

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tagesblatt Riesfa
Hermann 1237
Bismarckstr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großschönau beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesfa
und des Sanitätsamtes Reichen

Postfachkonto
Dresden 1330
Strolsche
Riesfa Nr. 59

Nr. 99

Freitag, 29. April 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr. So wurde die Betriebsgemeinschaft zu einer mächtigen Stütze der deutschen Volksgemeinschaft, an deren Spitze der Führer steht, der erste Arbeiter der Nation!

Fahrt nach Rom

Von Helmuth Sandermann

Der Sonderzug des Führers steht bereit, um in wenigen Tagen die große Fahrt nach Italien zu beginnen. Die Meldungen aus Italien berichten uns von allseitigen Vorbereitungen und führen uns den großartigen Ablauf der Tage des Führerbesuches bereits plastisch vor Augen.

Zum dritten Male werden Adolf Hitler und Benito Mussolini sich gegenübersehen. Das ehemalige war ein Kennenlernen. Als der Führer 1934 auf dem Flugplatz des Benediktiner Klosters in der Nähe von Triest dem Sommergebiet trat und Mussolini ihm gegenüberstand, schien es dem Zuschauer wie gegenseitiges Abwägen zu sein, das in den beiden Männern vor sich ging. Tamal wurde — wie es in dem amtlichen Kommuniqué hieß — die politische Lage Europas geprüft. Inzwischen hat sich die Situation geändert. Jeder der beiden großen Staatsmänner hat historische Beiträge zur Neugestaltung dieser europäischen Lage geleistet. Und das große Werk der europäischen Einigung ist in der Hand der beiden Nationen. Das aus Partnern von damals persönliche Freunde und geschichtliche Kampfgenossen werden lassen. Mussolini hat das Banner seines Imperiums entfaltet, und der Führer hat das Reich der Deutschen errichtet. Beide Taten sind geblieben unter dem Schutz eines geschichtlichen Zusammenhaltens zweier Nationen.

So war schon Mussolinis Besuch im September des vergangenen Jahres ein weltpolitisches Dokument, das in dem Wirrwarr des Gegenstandes der Staaten ein einmaliges Ereignis wurde. Hunderte von Völkerbündnissen haben die Völker nur verwirrt. Der Wille zweier Männer hat — in jenen Tagen auch dem Unausgesprochenen unerschütterlich sichtbar — ein Volkswort des Friedens und des Vernehmens mitten in einem aufgeregten Europa errichtet.

Als Mussolini an jenem denkwürdigen Morgen des 25. September 1937 am Fenster des Zuges stand, der in die Halle des Münchener Hauptbahnhofes einfuhr, wo der Führer ihn an der Spitze der Parteiführerschaft in feierlicher Weise erwartete, da war dieser Augenblick schon mehr als eine Sache des deutschen und italienischen Volkes, — da waren die Augen der ganzen Welt auf den heraldischen Händedruck gerichtet, der die Tage der großen Freundschaftsdemonstration einleitete. Danach fuhr der Duce noch durch einen Streifen Landes, das zwar deutsch war, aber doch nicht Deutschland war. Inzwischen sind wir nicht nur Freunde geblieben, sondern auch Nachbarn geworden.

Alles Geschehen dieser Entwicklung der deutsch-italienischen Freundschaft trägt den Stempel der Persönlichkeit. Der Führer des deutschen und der Duce des italienischen Volkes haben dem Worte, das Männer die Geschichte machen, neuen Inhalt und Sinn gegeben. Beide Männer haben ihr Volk herausgeführt aus Not und Stumpfheit, beide haben sie aus einer Millionenzahl von Verhetzten und Bewußtlosen wieder den Begriff der Nation entstehen lassen und beide haben sie mit diesen neuerstandenen Lebenskräften neuen Lebensraum erobert.

In einer Zeit, in der andere den Untergang des Abendlandes prophezeien, haben sie Taten vollbracht, die einmal unsere Zeit für die Nachwelt zu Europas heroischem Jahrhundert werden lassen!

In einer Zeit, die alles beschmutzte, was einem Volke heilig ist, haben sie das Banner der Nationen erhoben!

In einer Zeit, die nur den Streit der Konferenzen kannte, haben sie die aufrichtige Freundschaft zweier Völker in die Tat umgesetzt!

So wird auch diese Fahrt des Führers nach Rom unwiderruflich sein mit den Beiräten einer allen Welt. Wer in Parlamenten und Parteien, in Kollektivverträgen und Völkerbündnissen denkt, wird die Tage nicht begreifen, denen wir jetzt von Berlin aus entgegenfahren.

Wenn aber der Blick sich geöffnet hat für die Größe der Persönlichkeiten und für die Größe der geschichtlichen Entwicklung, die sie lenken, dem werden diese Ergebnisse mehr sein als Tagesereignisse: sie werden ihm im Zeichen der Ehrfurcht wie der Freundschaft stehen. Der Ehrfurcht, die uns erreicht, wenn Männer von geschichtlicher Größe sich treffen, der Freundschaft, die uns mitreißt, wenn Völker sich verstehen!

So sind wir gerüstet auf die Fahrt nach Rom, wo sich der Glanz jahrtausendalter Kultur mit der Energie einer neuerstandenen Nation verbindet, um unserem Führer einen prächtigen Empfang zu bereiten. Das ganze deutsche Volk wird im Geiste und mit dem Herzen diese Fahrt seines Führers miterleben und seine Blicke nach Italien gerichtet halten, dem Lande, dessen Freundschaft unsere Nation voller Begeisterung erwidert.

Große Tage stehen uns bevor! Laßt sie uns freudig und stolz erleben!

Rudolf Heß

spricht vor der Reichsarbeitskammer

11 Berlin. Auf der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer in der Berliner Staatsoper am 30. April vormittags 10,30 Uhr wird der Stellvertreter des Führers zu den Betriebsführern und -Obmännern jener Betriebe sprechen, die vom Führer zu Nationalsozialistischen Arbeiterbetrieben für das Arbeitsjahr 1938/39 erklärt worden sind. Rudolf Heß wird dabei zugleich die Wünsche des Führers überbringen.

Zum 1. Mai — Laßt Fahnen wehen!

Zum sechsten Male feiert das deutsche Volk den 1. Mai als seinen Nationalen Feiertag. Millionen werden wieder durch die Straßen marschieren unter den Bannern des Staates und der Deutschen Arbeitsfront; Muß und Frohsinn wird den Tag beherrschen; voll Begeisterung werden wir die Worte des Führers hören; die große Gemeinschaft aller Deutschen wird sichtbar sein.

Dabei ist dieses deutsche Volk kein reiches Volk, das im Übermut des Überflusses seine Tage begehen kann. Wir arbeiten mehr als andere Völker, unser Bauer hat es schwerer als der Landmann des Südens, unsere Wirtschaft hat einen heftigen Wettbewerb zu bestehen. Der deutsche Arbeiter ist nicht in der Lage, auf Grund eines billigen Lebensstandards zu existieren. Uns fehlen wichtige Rohstoffe, die wir uns durch den Vierjahresplan nun soweit als möglich selbst beschaffen werden, unsere öffentlichen Bauten sind nach dem verlorenen Kriege und nach der Zeit der Tribute und der Armut noch immer hoch. Wir legen große Erwartungen auf unseren Nachwuchs und lassen uns keine Erziehung mehr kosten, als in anderen Ländern für die Jugend angemessen wird.

Und dennoch freuen wir uns, ohne Unterschied des Alters und des Standes! Wir sind kein reiches, aber ein glückliches Volk, so froh und stolz, daß wir mit keinem anderen reicheren Lande tauschen möchten. Wir sind glücklich durch die Arbeit, die wir nicht als Last, sondern als Aufgabe empfinden. Schon unsere Väter haben schwer arbeiten müssen, hatten sie nicht über Sorge und Mühe. Ihre Kinder so klagen sie nicht über Arbeit oder über fremde Hände über sich und verließen dem Klassenkampf. Sie verloren den Glauben und die Verbundenheit mit der heimatischen Scholle. So mußte der Marxismus heran, der unsern Völkern die Seele hehlen wollte, um sie einem fremden Willen zu unterwerfen. Darunter zerbrachen Ehrgut und Wohlstand der Nation, sein Wiedererleben, nach dem Kriege konnte solchen Zeichen gelingen.

Adolf Hitler kam und eroberte sich die deutschen Seelen zurück. Er sammelte ins Volk hinein, daß die Arbeit die Ehre des deutschen Menschen sei. Er gab ihr die Würde wieder, die ihr genommen zu sein schien. Die Arbeit wurde wieder der Quell aller materiellen Werte. Sie wurde nicht für irrenden und unbefangenen Spekulationen geöffnet, sondern für die Gesamtheit des Volkes. In den Betrieben sollten fortan nicht fremde Paragrafen den Geist der Arbeit bestimmen, sondern die schicksalshafte Bindung, die zwischen dem Betriebsführer und seiner Gefolgschaft besteht vorhanden ist. Es ist schon eine alte Weisheit, daß Unternehmer und Arbeitnehmer aufeinander angewiesen sind, der Nationalsozialismus aber hat daraus die Folgerungen gezogen.

Damit wurde die Arbeit wieder ein Teil des Lebensinhaltes für den deutschen Menschen und zu seinem Segen. Nicht nur, daß der Führer die Arbeitslosigkeit überwand, sondern daß er auch der Arbeit ihren Sinn und ihre

Weise gab, dankt ihm heute das arbeitende Deutschland. So wurde die Betriebsgemeinschaft zu einer mächtigen Stütze der deutschen Volksgemeinschaft, an deren Spitze der Führer steht, der erste Arbeiter der Nation!

Aus dem Geiste echter Gemeinschaft muß sich alles gestalten, was den Deutschen von heute betrifft. Das Verhältnis des Arbeiters zum Soldaten hat sich gründlich gewandelt; hier wie dort erkennt man, daß die Kameradschaft es ist, die sie beide bindet, daß Disziplin die Kraft ist, die Massen bewegt und wehrhaft macht, daß die Technik der Feinde, aber auch der Verbündeten unserer Zeit sein kann. Es kommt nur darauf an, wer sie am besten beherrscht.

Heute sieht der Arbeiter den Bauern anders an denn früher, als verhetzte Redensarten das Verhältnis zwischen Stadt und Land verästelten. Jeder weiß, daß ohne die Hingabe des Landvolkes die deutsche Ernährung nicht so problemlos funktionieren könnte, wie es geschieht. Unsere Arbeiterlöhne kommen im Arbeitsdienst wieder mit der Landarbeit in Verbindung, aus der ihre Großväter vor einem halben Jahrhundert gekommen sind. Der Beamte weiß, daß er ein Diener des Staates ist, gleichzeitig aber auch der Freund und Helfer der Volksgenossen. So bildet das Bewußtnis der Gemeinamkeit der Arbeit unter dem Siegeszeichen des Hakenkreuzes den Zentralpunkt des nationalen Feiertages.

In diesem Deutschland ist Sozialpolitik mehr als eine Versicherungsstatistik, sie ist die Solidarität aller Schaffenden, hier ist der Sozialismus keine unheilvolle Doktrin, sondern vollstündiges Leben, dargestellt an einem Beispiel wie es das Winterhilfswerk ist. Uns ist der Staat nicht eine Summe von Provinzen und Menschen, sondern die Schicksalsgemeinschaft aller, die des gleichen Blutes sind. Daher jubelt das Volk seinem großdeutschen Reiche entgegen, das heute seine Fahnen vom Brenner bis zum Mittelmeer entfaltet. Dieses große herrliche Land wiederum ist nicht nur denen teilhaftig, die über ausreichende Ressourcen verfügen, sondern ist mit seinen Bergen, Wäldern, Feldern und Seen, seinen Städten und Dörfern Gemeingut der Nation. Die N.S.-Gemeinschaft Kraft durch Freude sorgt dafür, daß die Schaffenden in der Freizeit ihre Heimat und die Welt kennen lernen, daß sie teilhaben an den Schönheiten deutscher Kunst und Kultur.

Eine kraftvolle Lebensbegeisterung hat unsere Deutschen erfüllt und gerade das Frühjahr 1938 durch große Ereignisse denkwürdig in der Geschichte gemacht. Freude und Jubel stinnet in einem Bau zum andern. Das das Leben schwer ist, wissen wir. Was es von uns fordert, tragen wir in soldatischer Bereitschaft. Dieser 1. Mai ist aber ein Tag der Freude und des Glaubens an unsere Kraft. Wir schauen uns um das Panier des Dritten Reiches mit dem Gelübde der Treue zum Führer und zu unserem Volke, zum ewigen Reiche. Den Starfen und Mutigen hat der Erfolg am Ende immer gehört. Wir haben es erlebt und rufen in den nationalen Feiertag das stolze Wort:

„Denn, wir sind frei!“

Italienische Ehrung des Führers und Reichsfinanzministers

Der 3. Mai 1938 zum nationalen Feiertag erklärt

Auch der 5. und 9. Mai Feiertag für zahlreiche Provinzen

11 Rom. Die italienische Regierung hat anlässlich des Besuchs des Führers und Reichsfinanzministers folgendes Gelebe erlassen:

Artikel I

Der 3. Mai 1938 (Jahr XVI. der Faschistischen Zeitrechnung) ist zum nationalen Feiertag erklärt worden.

Feiertage im Sinne des Gesetzes werden außerdem der 5. Mai 1938 für die Provinzen Arezzo, Benevento, Vittoria, Neapel und Salerno und der 9. Mai 1938 für die Provinzen Grosseto, Pistoia, Rom, Viterbo, Arezzo, Grosseto, Livorno, Pucca, Massa Carrara, Pisa, Viterbo und Siena.

Artikel II

Die Präfekten werden ermächtigt, für die Tage des 3. 5. und 9. Mai die teilweise oder vollständige Schließung aller Betriebe anzuordnen. Im Falle der Schließung werden den Arbeitern die Löhne ausbezahlt, doch ist es den Arbeitgebern freigestellt, die verlostegangenen Arbeitsstunden nachholen zu lassen.

In Rom können für den 8. Mai die Bestimmungen über die Sonntagsruhe aufgehoben werden.

Ein guter Fang in Warschau

Komintern-Spezialist für Straßentravale und Streiks festgenommen

Seine Agitationszentrale aufgehoben

Zahlreiche Verhaftungen in Warschau und in der Provinz

11 Warschau. In einer in der näheren Umgebung Warschaws gelegenen Ortschaft wurde das Hauptquartier eines von Moskau nach Polen entlassenen Komintern-Spezialisten für Straßentravale und Streiks von der Polizei ausgehoben und sein Leiter verhaftet. Der Name des Komintern-Spezialisten wird noch im Interesse des Verfahrens und weiterer Nachforschungen geheimgehalten. Die Durchsuchung führte zu sensationellen Ergebnissen und überdeckte reiches Material. Aus ihm geht hervor, daß die Komintern im Zusammenhang mit den marxistischen Demonstrationen am 1. Mai blutige Zusammenstöße und Streiks in Polen plante. Für die entsprechende Agitation stand dem Sonderbeauftragten der Komintern ein Fonds von 100.000 Zloty zur Verfügung. Von diesem Geld sollten auch illegale Druckschriften angefertigt werden, in denen für die Schaffung eines demokratischen Blocks zur Bekämpfung des Faschismus und des Antisemitismus eingetreten werden sollte.

Im Zusammenhang mit der kommunistischen Agitationszentrale wurden in Warschau allein 87 Personen festgenommen, von denen sehr viele bereits wegen kommunistischer Tätigkeit verurteilt sind. In dem jüdischen Stadtteil Warschaws wurden bisher noch drei große Lager mit kommunistischen Heftchriften ausfindig gemacht. Auch in den polnischen Provinzen wurden Verhaftungen vorgenommen. Unter den in Warschau Verhafteten befinden sich fünf kommunistische Verbindungsleute aus Sosnowitz, Lublin, Katowitz, Tarnopol und Wolhynien, die nach Warschau gekommen waren, um sich neues kommunistisches Agitationsmaterial und Anweisungen zu holen.

Aus dem aufgefundenen Material ergibt sich, daß der in Warschau ins Gefängnis eingelieferte Komintern-Spezialist sich des besonderen Vertrauens Stalins erfreut.

Italien grüßt den Schöpfer des größeren Deutschlands

Begeisterte Willkommensartikel der gesamten Abendpresse

(Rom. Der Besuch des Führers und Reichskanzlers steht mit der Veröffentlichung des amtlichen Programms im Mittelpunkt der römischen Abendpresse. In zehlfachen Schlagzeilen verkünden die Blätter die bevorstehende Ankunft Adolf Hitlers und heben hervor, daß die großen Kundgebungen zu Ehren des Gastes die Bedeutung der Solidarität zwischen den beiden benachbarten Völkern betonen. Die gesamte Abendpresse würdigt in ausführlichen, reich bebilderten Kommentaren die hohe politische Bedeutung, die diesem Staatsbesuch Adolf Hitlers der befreundeten Nation zukommt, und hebt hervor, daß der Führer von einer ganzen Reihe seiner hervorragenden Mitarbeiter begleitet sein würde. In diesem Zusammenhang finden sich überall Schilderungen des Wertes und der Bedeutung der markantesten Persönlichkeiten, die sich in der Begleitung des Führers befinden.

Unter der Überschrift „Geschichtliche Begegnung“ erläutert der Direktor des „Giornale d'Italia“ die amtliche Mitteilung über den bevorstehenden Besuch Adolf Hitlers in Italien, die den feierlichen und festlichen Empfang ankündigt, den die Regierung, die faschistische Partei und die gesamte Nation für den großen Führer der befreundeten Nation vorbereitet.

Das faschistische Italien wolle, daß der Schöpfer der nationalsozialistischen Revolution und des neuen Regimes, das sie geschaffen hat, den Schöpfer des größeren Deutschlands, den edlen und bewährten Freund Mussolini in Italien mit unvergleichlichen Ehren und herzlichster Freundschaft empfangen werde. Die italienische Nation habe ein gutes Gedächtnis und einen starken Sinn für die politischen Realitäten. Sie könne daher den außergewöhnlichen und großartigen Empfang nicht vergessen, den der Führer und seine großen Mitarbeiter in Regierung und Partei, sowie die gesamte deutsche Nation dem Duce und damit dem italienischen Volk anlässlich seiner Deutschlandreise bereitet habe. Die italienische Nation vernehme die Gestalt des Führers in seiner ganzen Größe zu würdigen, die nicht nur in der Geschichte seiner eigenen Nation, sondern in der ge-

samten europäischen Kultur eine überlegene Stellung einnimmt. Sie werde auf den Plätzen von Rom, Neapel und Florenz Adolf Hitler ihre begeisterten Kundgebungen darbringen und in ihm nicht nur den Schöpfer des neuen großen Deutschlands, sondern auch den aufstrebenden Freund in seiner entscheidenden Stunde sehen, in der Italien zu seinem Imperium gelangt sei. Im Klima des wiedererstandenen Imperiums schmecke das faschistische Italien heute seine Volkstut und wähle zwischen den Regierungen und den Völkern der Welt seine Freundschaften. Mit diesem imperialen Bewußtsein werde und befrage Italien Adolf Hitler. Die bevorstehende Zusammenkunft zwischen den beiden großen Führern erscheine Italien nicht als die festsitzende Zusammenkunft zweier gewöhnlicher Regierungschefs, sie werde vielmehr nochmals das bereite Zusammenkommen zweier überragender Persönlichkeiten darstellen. Die Begegnung werde nicht nur repräsentativen Charakter haben. Die Zahl und die hohe Bedeutung der den Führer begleitenden politischen Mitarbeiter bewege zur Genüge, daß diese Italiener alle auch einen wesentlichen politischen Inhalt haben werde.

„Die Wache Berlin-Rom“, so betont das halbamtliche Blatt abschließend, „bleibt unverändert und überzogen im politischen Bewußtsein der Italiener, die nicht jeden Tag Versicherungen der Treue wiederholen müssen, um die leichtfertigen Auslassungen zu demontieren, die man da und dort bei dieser und jener Gelegenheit zu geben versucht. Die Wache Berlin-Rom entspricht in ihren idealen Grundgedanken und in ihren Funktionen voll und ganz den nationalen und imperialen Interessen Italiens und nicht weniger der Verantwortung, die Italien als einer europäischen Großmacht zukommt. Bei seiner Reise und seinem Aufenthalt in Rom, Neapel und Florenz wird der Führer gewiß den Geist und die Kraft und die Disziplin der italienischen Nation erkennen, die mit seiner Nation solidarisch ist. Überdies wird jenes Übereinkommen zwischen den Führern und Völkern gewiß bekräftigt und vertieft werden, das seit zwei Jahren zum beiderseitigen Vorteil und zum Nutzen von ganz Europa geschlossen wurde.“

Seltene Erscheinungen in der Tierwelt

Di. Dieser Tage wurde an der Niedgrube vor Dorf Zeitheim, wie auch in Wülknitz das Vorkommen wilder, pechschwarzer Raminchen beobachtet. Ob es sich hierbei um ausgefärbte Tiere handelt, die der Vultur aufschlagen dienen sollen, oder diese aus Beständen von Hausantennen die goldene Freiheit erlangten, ließ sich bisher noch nicht feststellen. — In den Fluren Gärzig bei Jabelitz-Banda-Beritz, im sogenannten Bärenbruch, wuchs ein weißes Reh. Schon in früheren Jahren wurden weiße Rehe in benachbarten Revieren, Frauenthal und Glauß, beobachtet, die aber trotz aller begierigen Maßnahmen und besonderem Schutz des Weidmannes wegen ihrer eigenartigen weißen Färbung von ihren Artgenossen verlassen, wohl meistens dem Raubwild zum Opfer fielen. — Schließlich sei noch der amischen Mühlberg-Columbus-Merschwitze wachsenden Großtrappe gedacht, die dem Aussterben nahe, nur noch in einigen wenigen Exemplaren vertreten ist und den besonderen Schutz des Volkes genießt, um das Aussterben dieses Prachtvogels zu verhindern. Am Mittwoch vormittag hatten einige Volksgenossen in Wülknitz das Glück, zwei sonst so seltene Trappen, die über den Ort flogen, zu sehen.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 30. April 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Mäßiger bis frischer nordwestlicher Wind, meist stärker bewölkt, einzelne Regenschauer, etwas kühl.
30. April: Sonnenaufgang 4,32 Uhr. Sonnenuntergang 19,25 Uhr. Mondaufgang 4,25 Uhr. Monduntergang 20,06 Uhr. Neumond: 6,28 Uhr.

80 Jahre alt. Rentner Clemens Schiefer, Schulstr. 6, kann morgen Sonnabend, 30. 4. 38, bei guter Gesundheit und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr vollenden.

Barnabas von Götzow wird mit seinem Kammer- und Tanzorchester einmalig am 21. Mai 1938 im Hotel „Stern“, Riesa, gastieren. Der Vorverkauf hat begonnen.

Aufnahmefest an der Hans-Schemm-Schule. Am 27. 4. nachmittags 3 Uhr, nahm die Hans-Schemm-Schule die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen in einer kleinen Feierstunde auf. Das Schulorchester leitete unter Studienrat Herrmann mit einem feierlichen Vorspiel die Feier ein. Nach gemeinsamem Gesang richtete Oberstudiendirektor Wolmann Worte der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Eltern und an die Schüler. Hat er die Eltern um Vertrauen für die Schule, so ermahnte er die kommenden Schüler und Schülerinnen zu echter Kameradschaft, zu ernster Arbeit und zur Treue im kleinen, damit sie im großen Führer und Volk treu sein könnten. Das Siegesheil auf den Führer und gemeinsamen Gesang der deutschen Völker beendete die Feier. Anschließend wurden die Schüler ihren Klassen angeteilt. — Neue Lehrkräfte: Am 31. März ging Studienassessor Max Henning nach Halle; am 1. April kamen neu Studienassessor Gottfried Vanich von Rittau und Studienassessor Harald Schwarze von Stakfurt.

Die Wehrmacht auf der Jahreschau „Sachsen am West“. An der großen Leistungsschau „Sachsen am West“, die am 18. Juni in Dresden eröffnet wird, ist auch die Wehrmacht mit einer sehr interessanten Schauprogramm beteiligt. In dem geräumigen Brunnenhof des Ausstellungsgeländes werden neueste Geschütze der Artillerie und Infanterie, sowie Nachrichtengeräte gezeigt werden.

Geschäftsstelle zum Montag 1938 in Leipzig. Der Organisationsleiter der NSDAP gibt bekannt, daß für die organisatorischen Vorbereitungen in Leipzig am 21./22. Mai eine Geschäftsstelle errichtet worden ist. Die Anschrift lautet: Leipzig, Tröndlinring 9, Ringmeldehaus, Rufnummer 18 116.

Autokomplexgruppe Riesa. Als Gruppenwart wurde der Kaufmann Friedr. Wilh. Hönke, Dismarckstraße 58, bestimmt.

Die Maul- und Klauenseuche greift weiter um sich. Die gestern amtlich bekanntgegeben wurde, ist die Seuche nunmehr auch in Ritzsch, im Staatsgut Glauß und in Kobeln festgestellt worden. Auch im benachbarten Teitow ist die Seuche ausgebrochen. — In der vergangenen Woche wurde die Maul- und Klauenseuche in den bei Ritzsch gelegenen Dörfern Ritzschberg, Stiefla, Marinskirchen und Blumberg (Wald) festgestellt. Nun ist die Seuche auch unter dem Jungsied des Rittergutes Glaußberg ausgebrochen, das seit drei Wochen auf der Weide befindet. Die Weide liegt etwa drei Kilometer von der Stadt entfernt in der Gemarkung. Das Vieh kann nicht einmal in die Weide gebracht werden, da die Viehwirtschaft zum Sperbestoff erklärt werden mußte. — Die angeordnete besondere Ortssperre für Göpzig, Kreina und Zenda wird aufgehoben.

Am 1. Mai Flaggen heraus!

(Berlin. Aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, ihre Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu bekränzen.

Nochmals der Beginn des Nationalfeiertages bei uns in Riesa

In unserer gestrigen Ausgabe haben wir bereits das Programm für die diesjährige Ausgestaltung des Nationalfeiertages in Riesa veröffentlicht. Durch ein großzügig aufgesetztes Volksfest wird auch diesmal die Parole „Freud euch des Lebens“ in die Tat umgesetzt werden. Nun, auf die Einzelheiten haben wir ja bereits geteilt hingewiesen.

Seitdem ist uns über den Beginn des Nationalfeiertages in Riesa, für die Morgenfeier am 1. Mai, ein Verleben unterlaufen. Die Jugendkundgebung beginnt nicht 6.30, sondern 8.30 Uhr. Deswegen sei nachstehend nochmals das einleitende Programm des 1. Mai veröffentlicht:

6.00 Uhr: Wecken durch den Musikzug der SA-Standarte 101, der Wehrkapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke und des Musikkorps des P.-Vat. 24.

8.30 Uhr: Jugendkundgebung der Staatsjugend auf dem Hindenburgplatz mit der Übertragung der Jugendkundgebung aus Berlin. Ansprache des Führers an die Deutsche Jugend.

Der Kulmarisch muß 8.00 Uhr beendet sein.

Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Die NSDAP, Ortsgruppe Wülknitz, ladet hiermit alle Volksgenossen zum 30. April herzlich ein. Um 15 Uhr bei Pa. G. Schuster Stellen zum Einbringen und Aufstellen des Mattdaumes vor der Holztränke. Volkskänge vom JN und BDM, sowie eine kurze Ansprache und Öhnen beschließen die schlichte Feier, der sich ab 20 Uhr Mattdaumen im Gasthof Sauermann bei freiem Tanz und freiem Eintritt anschließt. — Sonntag, den 1. Mai, stellen sämtliche Betriebe pünktlich 12 Uhr am Mattdaumen zum Gemeinschaftsbesuch, wozu alle Mitglieder und alle Einwohner ebenfalls herzlich eingeladen sind.

Sind Jugendherbergen notwendig?

Am 14. und 15. Mai sammelt die Hitlerjugend für den Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen wie jedes Jahr zum Reichswehrtag und Ostertag, um in den schönsten Landschaften und Wandergebieten Jugendherbergen errichten zu lassen.

Auch in diesem Jahre wird es wieder Volksgenossen geben, die fragen, ob die Jugend diese Häuser braucht und wozu sie gebaut werden sollen.

Jawohl! Die Jugend braucht diese Häuser, denn trotz vorhandener 682.000 Ueberrnachtungsmöglichkeiten mühen Ueberfüllung der Jugendherbergen abgemieden werden!

Für Menschen, die mit der Zeit leben, ist es wirklich überflüssig, heute noch über die Notwendigkeit der Herbergen und den Bau von Jugendherbergen zu schreiben. Der Beweis der Notwendigkeit ist tausendfach erbracht durch die Höhe der Ueberrnachtungsziffern. Die steigende Zahl der Auslandsbesuche und das große Interesse, das viele Stellen dem Deutschen Jugendherbergswert entgegenbringen. Ein Beweis auch für intensive Arbeit sind die jährlich wiederkehrenden Einweihungen und Grundsteinlegungen. Es sind im Jahre 1935 = 21 und im Jahre 1936 40 Jugendherbergen geweiht, 1937 = 57 Einweihungen, 19 Nichteste und 19 Grundsteinlegungen vorgenommen worden.

Alle diese schönen Häuser hat sich das deutsche Volk erbaut durch das Scherlein, das in jedem Jahre in die Sammelbüchsen der Jugend gesteckt wird.

Den besten Beweis für die Zweckmäßigkeit der Jugendherbergen liefern die vielen Jungen und Mädchen, die ihre Freizeit in einem dieser Häuser verbracht haben und immer frisch, braungebrannt und an Erlebnissen reich in das Elternhaus zurückgekehrt sind.

Die Hitlerjugend dankt dem gesamten deutschen Volk für die Hilfe zum Aufbau des Jugendherbergswertes, denn nur wenige sind es, die keine Spende geben. Jeder Fleißig ist ein Baustein für neue und schöne Jugendherbergen, die der gesamten Jugend zur Gefundung und Stärkung dienen sollen.

So ergoht sich in diesem Jahre der Appell an das ganze deutsche Volk zur Hilfe, wenn die Hitlerjugend zum Reichswehrtag und Ostertag an jedem Einzelnen tritt und um ein Scherlein bittet:

Schick für das Deutsche Jugendherbergswert!

15. Feldkameraden-Bundestag in Dresden. Der Sächsische Feldkameradenbund e. V., Leipzig, hält am 7. und 8. Mai in Dresden seinen 15. Bundestag ab. Am Sonnabend findet im Gewerbehausein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag, 8. Uhr, tagt im Gewerbehausein die Bundsführung. Im Mittelpunkt des Bundestages steht eine große Kundgebung um 11 Uhr auf dem Königsplatz.

Tachdedererschule Glauchau. In letzter Zeit sind verschiedentlich Gerüchte darüber aufgetaucht, daß eine Schließung der Deutschen Tachdedererschule Glauchau bevorstehe. Wie von unterrichteter Stelle hierzu mitgeteilt wird, sind diese Gerüchte völlig grundlos. Die Frage der endgültigen Gestaltung der Berufsausbildung des deutschen Tachdederhandwerkes ist zur Zeit noch in der Schwebe; sicher aber ist, daß die Deutsche Tachdedererschule Glauchau — die erste und älteste Tachdedererschule im ganzen Reich — als Ausbildungshätte des deutschen Tachdederhandwerkes auch weiterhin bestehen bleibt.

Verreise sächsischer Gärtner nach Belgien. Unter Führung des Landesbauwartes Gartenbau, Va. Hönke, und des Landesamtsleiter Gartenbau, Va. Dänhardt, besuchten 27 sächsische Gärtner, in erster Linie Kzeiler, Erken- und Orchideengärtner, die Internationale Gartenbau-Ausstellung in Gent sowie eine Anzahl vorbildlicher belgischer Gartenbaubetriebe. Die Reise ist zur Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen und hatte einen ausgezeichneten Erfolg. Neben dem Berufsinteresse galt die Reise auch dem allgemeinen Studium des benachbarten Belgien. Auch dabei konnten wertvolle Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt werden. Ein Erlebnis besonderer Art war für die sächsischen Gärtner die Teilnahme an einem „Maout“, einem Empfang, den die „Chambre Syndicale des Horticulteurs Belges“ veranstaltete. Der hervorragende Erfolg der Reise wurde in erster Linie durch die schöne Kameradschaft ermöglicht, die von allen Teilnehmern geübt wurde. Die Reise wurde dazu benutzt, für den Besuch des im August in Berlin stattfindenden Internationalen Gartenbaukongresses zu werben. Viele Belgier, aber auch manche Besucher aus anderen Ländern, mit denen Rücksprache gepflogen wurde, sagten zu, im August nach Deutschland zu kommen.

Steuerfreiheit für Sonderzuwendungen zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Viele Betriebsführer werden ihren Mitgliedschaftsmitgliedern zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1938, ebenso wie in den Vorjahren, wieder Sonderzuwendungen machen. Soweit diese Zuwendungen in Sachleistungen, z. B. Bekleidung, bestehen, ergibt sich die Einkommen- und Lohnsteuerfreiheit schon aus früheren Anordnungen des Reichsministers der Finanzen. Wegen der besonderen Bedeutung des 1. Mai als Nationalfeiertag des deutschen Volkes hat der Reichsminister der Finanzen außerdem auch Geldzuwendungen zu diesem Tag für einkommen-(Lohnsteuer-)frei erklärt, wenn sie 8 RM nicht übersteigen. Ueberschreiten die Geldzuwendungen diesen Betrag, so sind sie in voller Höhe einkommen-(Lohnsteuer-)pflichtig.

Dörfling. Schulaufnahme. Am Donnerstag nachmittags 14 Uhr fand nach einer kurzen kirchlichen Andacht, die vertretungsweise der Pfarrer aus Glauß hielt, die Aufnahme der Schulanfänger statt. Im umgeräumten festlich dazu hergerichteten zweiten Klassenraum prangte der schwerbeladene, bunte Juchertänzenbaum. Der Klassenlehrer der Neuen, Kantor Vogtmann, wandte sich in seiner Ansprache an die Eltern und die Kleinen. Er sprach von der Bedeutung des Schrittes in den neuen Lebensabschnitt, um die Erziehungsziele und die nun kommenden Pflichten in der angebunden Volksgemeinschaft. Mit den Kleinen knüpfte er ein Unterrichtsgespräch an, das sich mit dem Neuen, nun vor ihnen stehenden beschäftigte. — Anschließend führten Mädchen aus der ersten Klasse ein Oberpiel auf, das Schulanfänger und Juchertänzenbaum als Mittelpunkt hatte. Besonders spannend war es, als jener der Osterhase in lebhafter Gestalt erschien und zu ihnen sprach. Er erlaubte es, daß die elf neuen Kinder (drei Mädchen und acht Jungen) die Juchertänzen ausgehändigt belamen. Der Stundenplan wurde noch ausgehändigt und wird nun oft an die neuen Pflichten erinnern.

Jabelitz. Amtseinführung des neuen Bürgermeisters. Nachdem seit dem 1. November vorigen Jahres, dem Tage des Ausscheidens des verstorbenen Bürgermeisters Hermann Hirschnitz aus den Diensten der Gemeinde Jabelitz, der Erste Beigeordnete der Gemeinde, Bauer Alfred Schneider, die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters vertretungsweise geführt hat, wurde nunmehr der zum Bürgermeister für Jabelitz mit Stroga berufene Va. Erhardt Hönke in sein neues Amt eingeführt. Va. Hönke, den das Vertrauen der Gemeinde und der übergeordneten Dienststellen zum Bürgermeister berief, wurde durch den Ersten Beigeordneten Schneider für die Gemeinde Jabelitz in Pflicht angenommen. Namens der Amtshauptmannschaft verpflichtete Regierungsrat Dr. Roth den neuen Gemeindevorsteher. Die erste Amtsperiode des Bürgermeisters läuft bis zum Jahre 1944. Anlässlich der Uebergabe der Amtsgeschäfte wurde dem Bürgermeister-Stellvertreter, Va. Schneider, Dank und Anerkennung für seine unermüdete Arbeit während der Stellvertretung ausgesprochen.

Nichtfest des Gröbiger HJ-Heims

Am Mittwoch nachmittags wehten von dem Hobbau des ersten Hitlerjugendheims im Kreis Gröbich, das an der Windmühlstraße in Gröbich errichtet, die Fahnen des Reiches. Mit klingendem Spiel rührten die Formationen der HJ. an, um gemeinsam mit zahlreichen Gästen, der Gemeinde und der Ortsgruppe Gröbich und mit allen am Bau des Heims schaffenden Arbeitskameraden das Nichtfest ihres Hauses zu feiern. Nach einem einleitenden Musikstück, gespielt vom Musikzug der Wehrmacht der Mitteldeutschen Stahlwerke, hallen vom Dachstuhl des im Hobbau fertiggestellten Heims die Fanfaren des Jungvolks, das mit Junadannführer Birt-Rieser und Stammführer Singer-Gröbich angetreten ist. Dann folgten die von Unterbannführer Wendt-Frauenbain geführten HJ-Einheiten ihr befehlendes Lied „Ein junges Volk steht auf“. Vom Obergeschoss des werdenden Heims spricht nun der Gröbiger Bürgermeister, Va. Böhm, zu den festlich Versammelten. In seiner Ansprache verweist Va. Böhm auf die besondere Bedeutung dieses Tages, der zusammen mit dem der Grundsteinlegung und dem noch bevorstehenden Weib dieses Heims in die Geschichte der Gemeinde Gröbich eingeschrieben werde. Am Tag des Nichtfestes gilt der Dank des Bürgermeisters vor allem den Arbeitskameraden, die in unermüdbar Arbeitstreue und Schaffenskraft im Zusammenwirken vom Frachtesten und Baumeister bis zum jüngsten Wehrling ein so schönes Heim schaffen. Dann dankt der Gemeindevorsteher den Spendern, deren Mühsal die Schaffung des Heims förderte. Erinnernd an den 10. April, der die einstmalige rote Hochburg Gröbich durch das Abstimmungsresultat als eine nationalsozialistische Gemeinde auswies, betont der Sprecher, daß Gröbich nunmehr, 14 Tage später, dem Reich wieder die bevorstehende Vollendung des bisher größten und schönsten Heims der HJ. im Kreisgebiet melden kann. In die vor ihm angetretene Jugend richtet Va. Böhm den Appell, nach dem Nichtfest „Treue, Kameradschaftlich, mutig und immer deutsch“ ihre Arbeit in diesem Heim auszurichten, einem Tag, der in dem für Führer und Bewegung ausgedehnten Leben des Reichs

nenen Kreisleiters Eugen Goldinghausen so überzeugenden Ausdruck gefunden hat. Der Name Goldinghausen wird über diesem beim Leuchten, in dem die Jugend des Führers diesem bis zum letzten kämpferischen Einsatz seines Gefolgsmannes nachweisen werde. In richtungweisenden Worten gibt der Führer des Bannes 101/102, Wobben, dem Kreisführer Wendt, der Jugend die in diesem Bann zu erfüllende Aufgabe: Erziehungsstätte zur Idee des Nationalsozialismus, die der Jugend Evangelium sei, solle dieses beim werden. Von hier aus solle die Jugend den Kampf, den Eugen Goldinghausen im Wobbenbannkreis begann, fortsetzen. Mit dankbaren Worten spricht der Kreisführer allen, die sich für das Zustandekommen dieses Bannes einsetzten und einleihen, seine Anerkennung und seinen Dank aus, der im besonderen der Gemeinde Wobben gilt. Im Auftrag des Kreisleiters überbringt er die besten Wünsche des Führers zu diesem letzten Tag. In einem Schlusswort spricht der Wobbenbannführer, Dr. Wobben, zur Jugend. Seine Worte klingen aus in der Mahnung, niemals zu versagen, was die Bänder geschlossen haben und das Ueberkommene weiterzutragen in unerschütterlichem Glauben an den Führer. Mit dem Treuebekenntnis zum Führer und dem Glauben der Nation schließt die Rede des Kreisleiters des Bannes beim der Differenzierung, das gemäß der Ausschreibungsliste vom August 1937 den Namen „Eugen Goldinghausen“ tragen wird.

Aus Sachlen

Wustau. Es war der falsche Zug. Der 86 Jahre alte Wustauer Einwohner Padelst sprang in der Nähe von Wustau auf einem fahrenden D-Zug herab. Er wurde mit Schädelverletzungen und einer schweren Gehirnerschütterung aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Padelst war in Wustau in den falschen Zug eingestiegen und ist offenbar in der Aufregung über den zu spät bemerkten Versäum abgefahren.

Rittau. Wieder zwei Unfälle am Bahnübergang. Zwei folgenschwere Unfälle ereigneten sich am Donnerstag kurz hintereinander an der Kleinbahnstrecke Rittau-Pöschmann. Am unbefahrenden Bahnübergang Friedersdorf konnte der Fahrer eines Lieferautos mit Anhänger einen Zusammenstoß mit dem Kleinbahnzuge nur dadurch vermeiden, daß er sein Fahrzeug in den Straßengraben lenkte. Nachdem der Lieferwagen einen Baum umgestoßen hatte, kam er knapp einen Meter vor dem Gleis zum Stehen, so daß schwereres Unheil im letzten Augenblick vermieden werden konnte. — Eine Stunde später stieß an der Friedländer Straße ein Dresdner Lieferwagen mit der Kleinbahn zusammen, als er aus einem Hofstraßenfeld kommend, die der Straße entlang laufende Bahnstrecke überqueren wollte. Der zwischen der Bahn und dem Hofstraßenfeld eingeklemmte Fahrer des Lieferwagens konnte nur mit Mühe aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, doch trug er nur leichte Verletzungen davon. Der Sachschaden ist jedoch nicht unerheblich.

Weipitz. Beim Aufladen von Bauhilfen tödlich verunglückt. Am Nachmittag des Mittwochs verunglückte der 64 Jahre alte Ernst Jenschke beim Aufladen von Bauhilfen vom Anhänger einer Traktormaschine auf eine Eisenbahnstrecke tödlich. Beim Anheben eines etwa drei Meter langen Stammes verlor Jenschke vermutlich das Gleichgewicht, so daß er auf die Kopfplatte stürzte und dort mit dem Hinterkopf auf das Gleis aufschlug. An dem dabei erlittenen Schädelbruch ist der Verunglückte im Krankenhaus verstorben. — Tödlicher Unfall beim Rangieren. Am Dienstag wurde der 26-jährige ledige Rangierarbeiter Heinz Winter aus Weipitz beim Rangieren im Weipitzer Bahnhofsgebiet tödlich schwer verletzt. Der Verunglückte verstarb in der Nacht zum Mittwoch.

Waldbüh. Erhöhung eines Ausfluchtsturmes. Der Ausfluchtsturm auf dem Wobbenberg, der als erstes Siegesdenkmal nach dem Kriege 1870/71 in Deutschland erbaut wurde und von dem man einen umfassenden Rundblick über Waldbüh und seine Umgebung hat, wird um einige Meter erhöht. Nachdem die Stadtgemeinde die Finanzierung des Projektes zum größten Teile übernommen hat, wird bereits in der nächsten Zeit mit der Erhöhung begonnen werden.

Ghemnitz. Vom Dachgarten ins Erdgeschloß gestürzt. Auf dem Dachgarten eines Ghemnitzer Warenhauses war eine 17-jährige Kontoristin auf ein Oberlichtfenster getreten. Während sie ein und fürzte, nachdem sie noch ein darunter gelegenes Oberlichtfenster durchbrochen hatte, etwa 30 Meter tief bis ins Erdgeschloß ab. Die Verunglückte wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo sie starb. — Tödlicher Sturz beim Zielen. Beim Zielen führte in der Kurt Günther-Straße ein 12-jähriger Junge auf die Bordkante. Im Frontenhaus trat eine Schrotladung ein, die den Tod des Kindes zur Folge hatte.

Hartmannsdorf. In die Kreisstraße geraten. In einem Betriebe in Rändler geriet ein neunjähriges Kind in die Kreisstraße. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stollberg. Bei Dacharbeiten abgestürzt. In Riedersdorf verlor der Dacharbeiter der Dachdeckermeister Müller aus Riedersdorf das Gleichgewicht und stürzte ab. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und gebrochenem Bein wurde er ins Krankenhaus nach Stollberg gebracht.

Burgstädt. So ereignen sich Unfälle. Hinter einem Wagen hervorgeronnen, wollte ein neunjähriges Mädchen eine Verkehrsstraße in Burgstädt überqueren. Es wurde von einem Auto angefahren, so Boden gemorren und blieb mit schweren Verletzungen liegen.

Wustau. Töblicher Sturz eines jugendlichen Radfahrers. Am Donnerstag vormittag verunglückte der 15 Jahre alte Lehrling Heinz Ueblich aus Wustau, der in einer Wustauer Firma beschäftigt war, auf dem Wege zur hiesigen Gewerkschule. Er fuhr mit einem Schulradsportwagen auf seinem Fahrrad und schaute, als er einen Radfahrer überholen wollte, einen Augenblick rückwärts. Gleichseitig kam in der Kurve ein vier Personenkraftwagen, mit dem Ueblich in voller Fahrt zusammenstieß. Er wurde bei dem Anstoß gegen einen Pfosten geschleudert, wo er tot liegen blieb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ungeheures Komplott gegen die Sudetendeutschen

Tschechische Offiziere bereiteten Staatsputsch vor — Den Sudetendeutschen sollte die Schuld in die Schuhe geschoben werden — Ein emigrierter Sowjet im Prager Gold

(Berlin. Die der „Angriff“ aus Reichensberg meldet, ist in den letzten Wochen in systematischer zielbewusster Arbeit von einer Offiziersgruppe der tschechischen Wehrmacht, der sogenannten Kriegspartei, eines der ungeliebtesten Elemente auf den europäischen Frieden vorbereitet worden. Durch die Gewissenhaftigkeit und das Verantwortungsgelühl eines Sudetendeutschen ist dieses Komplott im letzten Augenblick vor der Katastrophe zum Scheitern gebracht worden.

In der Gegend von Reichensberg—Friedland—Grottau (hier hat man sich zur Stunde die Tätigkeit feststellen können) ist auf Initiative der obengenannten Gruppe tschechischer Militärs ein aus Deutschland ausgebürgertes tschechisches vertriebenes Individuum, namens Glaser, am Werk gewesen, um unter der tschechischen Bevölkerung, insbesondere auch in den Kreisen der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein, eine Terrororganisation gegen den tschechischen Staat zu bilden. Glaser wandte sich, wie der „Angriff“ weiter ausführt, besonders an jüngere tschechische Kräfte innerhalb der Sudetendeutschen Partei und der tschechischen Bevölkerung und verstand es durch geschickte Wortwahl, einzelne unter diesen jungen Menschen, die sich der Tragweite dessen, was von ihnen verlangt wurde, gar nicht bewußt sein konnten, zu sogenannten Dreiergruppen zusammenzufassen, die bei Nacht und Nebel in verbrecherischem Mißbrauch auf den Namen des Führers vereidigt wurden. (1) Diese Gruppen gab man in der Hand mit dem Auftrag, in der Nacht vom 20. April zum 1. Mai einen Putsch gegen den tschechischen Staat zu inszenieren.

Diese Dreiergruppen sollten gleichsam als Kernzellen eines allgemeinen Putschs arbeiten. Glaser, der sich bei seiner Betätigung für diese Dreiergruppen als „deutscher Offizier“ (1) bezeichnete, hat dann die zuständigen Gendarmeriekommandos verständigt über die Driftigkeiten, in denen er „erfolgreich“ tätig gewesen war.

Nur dem Verantwortungsgelühl eines Mannes der Sudetendeutschen Partei, der eingebend des Befehls der Parteiführung, sich auf keinerlei Gewaltmaßnahmen einzulassen und bedingungslos Disziplin zu halten, ist es zu danken, daß in letzter Stunde eine Katastrophe, deren Ausmaß gar nicht abgesehen werden können, verhindert wurde. Als nämlich einer der jungen Leute, mit denen Glaser in Verbindung getreten war, sich an dieses Mitglied der Sudetendeutschen Partei wandte, um sich Rat einzuholen, wurde diese ungeheure Provokation aufgedeckt.

Während Konrad Henlein in Karlsbad bemüht war, erklärt der „Angriff“, auf legale Weise die schwebenden Probleme zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung zu klären, benutzte Praga ein aus dem Reich emigrierter Subjekt als Agent Provocateur, um mit Gewalt die Sudetendeutsche Bewegung zu zer schlagen.

Es muß mit aller Eindringlichkeit der Weltöffentlichkeit vor Augen geführt werden, mit welchen Methoden man in Prag vorgeht. Während man in der Welt bemüht ist, alle Probleme auf friedlichem Wege zu lösen und den Frieden zum Wohl der Völker zu erhalten, spielt man in Prag mit dem Feuer. Es ist in der kurzen Geschichte des tschechischen Staates noch nie in einer so frapierenden Weise verbrecherlich gegen den Frieden gehandelt worden, wie in diesem Fall. Wenn in letzter Stunde ein Unheil abgewendet wurde, so ist das lediglich dem Verantwortungsbewußtsein und der Disziplin der Sudetendeutschen Partei und tschechischen Bevölkerung zu danken. Das ändert nichts daran, daß sich die tschechische Regierung, die aumündlichen diese ungeheuerliche Aktion einer unverantwortlichen Kommandos von Kriegsführern, ergriffenen Offizieren des tschechischen Generalstabes nicht verhindern konnte, im höchsten Grade schuldig gemacht hat. Es ist sehr schade, daß die verantwortlichen Männer, von denen der Plan zu dieser ungeheuerlichen Provokation ausging, zur Verantwortung zu ziehen.

Deutsche Eisenbahnfahrpreise

nach dem vormalig österreichischen Reichsteil
Ab 5. Mai Urlaubskarten von Mitte Juni an
sämtliche Fahrarten zu den Preisen und Bedingungen
der Reichsbahn

(Berlin. Um den Reiseverkehr nach dem vormaligen österreichischen Reichsteil zu erleichtern und zu verbilligen, werden vom 5. Mai ab in der Richtung von Deutschland nach Österreich über deutsche Strecken — also nicht über Tschechoslowakei! — in wichtigeren Verbindungen Urlaubskarten zu deutschen Fahrpreisen angeboten. Ebenso können Gesellschaftsfahrten, Gesellschaftsfahrdoggen und Urlaubsfondörzüge „Kraft durch Freude“ vom 5. Mai ab zu deutschen Fahrpreisen nach Zielorten im vormaligen Österreich und zurück abgeleitet werden. In Pfingsten werden Festtags-Rückfahrkarten auch nach österreichischen Orten angeboten. Von Mitte Juni an werden voraussichtlich sämtliche Fahrarten, auch die zu den gewöhnlichen Fahrpreisen, nach dem österreichischen Reichsteil zu deutschen Preisen und Bedingungen ausgeben werden. Vom österreichischen Reichsteil nach dem alten Reich werden Fahrarten zu deutschen Preisen und Bedingungen voraussichtlich erst ab frühstens Mitte Juni ausgeben werden. Bis dahin bleiben in der Richtung vom österreichischen Reichsteil die jetzigen Fahrpreise bestehen.

Auszeichnung eines sächsischen Tonichters

Ghemnitz. Aus Braunschweig wird uns gemeldet: Aus Anlaß seines 100-jährigen Jubiläums hatte der Braunschweiger Verlag Georg Westermann ein Preisausstellung für junge deutsche Tonichter veranstaltet, das der Vertonung von Gedichten Georg Stammers galt. Preisrichter waren dabei Dr. Gerhard Hübsch, der Musikbeauftragte der Stadt Braunschweig und Vertreter der Hitlerjugend, sowie Otto August Ehlers, der Hauptkassierer der „Westermanns Monatshefte“.

Aus der Vielzahl der eingegangenen Arbeiten — alle Wettbewerber hatten sich mit mehreren Kompositionen beteiligt — wurde der Ghemnitzer Tonichter Paul H r a s - b a c h für das Lied „Nun ist sie still, die große Welt“, geschrieben für gemischten Chor a capella, mit einem zweiten Preis von RM. 100.— ausgezeichnet. Außerdem hat der Verlag das Werk zur Ertröndentlichkeit erworben.

Auch der erste Preisrichter des Wettbewerbes, der Organist an der Gartenkirche zu Hannover Walter Schindler, ist ein ergebungsreiches Kind, er kammt aus dem kleinen Dorf Niederlöhma am Fuße des Erageberges, wo sein Vater als Pfarrrer amtiert.

Zwei Heinkelflugzeuge von Berlin nach Tokio geflogen

(Berlin. Am 28. April starteten in Berlin zwei Heinkelflugzeuge H 6, 116 zum Flug nach Japan. Beide Maschinen sind heute um 7,15 Uhr (Deutscher Zeit) in Tokio gelandet. Der Flug führte über die Gruppen Sibobob, Dakra, Karachi, Kalkutta, Banakoa, Formosa nach Tokio. — Die Flugzeuge sind für den Luftverkehr zwischen Japan und Mandschurien bestimmt.

Hauptkassierer Heinrich Ueblichmann, Riela, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdruck. Stellvertreter: Rudolf Hübsch, Riela. Dresdner Vertretung: Karlheinz Junfermann, Dresden. Nürnberger Straße 58.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riela. Druck und Verlag: Langen & Winterlich, Riela. Geschäftsstelle: Riela, Goethestraße 50 / Fernruf 1287. D. N. III. 1938. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Dieser Nr. 17 der Beilage „Erzähler an der Elbe“.

Jugendliche nehmen nur an der Jugendkundgebung am 1. Mai teil

Eine Verfügung Baldur von Schirach

(Hamburg. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgende Verfügung erlassen:

Um Ueberanstrengungen zu verhindern, ordne ich an: Alle der Hitlerjugend (D. J. M., D. J. W. M.) angehörenden Jugendlichen marschieren in ihren Standorten in allen Teilen des Reiches am 1. Mai ausschließlich zum Gemeinschaftsplatz der Rede des Führers an seine Jugend im Olympia-Stadion in Berlin auf.



Billig - aber gut

mit
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Kartoffelmehluchon

200 g Körnungsmehl	1 Ei
1 Döschen Dr. Oetker's „Backin“	1 Döschen Dr. Oetker's Quarkmehl
125 g gehobtes gerieb. Kartoffelmehl	1 Döschen Dr. Oetker's Rum-Orzma
50 g Speisestärke	85 g Butter
150 g Zucker	200 g Magerfleisch oder 300 g Speck zum Füllen

Mehl und „Backin“ werden gemischt, in eine Schüssel gefüllt und mit dem geriebenen Kartoffelmehl und Speisestärke verrührt. In die Mitte wird eine Dosis Backpulver gemacht. Zucker, Ei und Speisestärke werden hinzugegeben und zu einem Teig verrührt. Man gibt die zerlassene (handwarme) Butter hinzu und vermischt den Teig mit dem Füllen zu kleinen Kugeln. Die Kugeln werden flach mit einer gefüllten Speisestärke, gibt Magerfleisch oder Speisestärke darauf und den Rest der Schüssel befüllt. Backzeit: 35-45 Minuten bei guter Mittelhitze.



Ein ganzer Strauß Sommerstoffe
ist für Sie gebunden. Nehmen Sie sich die schönsten Blüten davon aus unserer vielseitigen Stoffauswahl heraus, dann sind Sie für die kommenden Sommermonate geschmackvoll und gut angezogen. Unsere niedrigen Preise überzeugen Sie von unserer Leistungsfähigkeit.

flasse

Mitte der Stadt

NSU-Opel-Fahrräder

in jeder Ausführung u. Preis-lage, auch auf Teilzahlung.
Erich Schnelle Fahrrad-handlung
Poppin, Adolf-Dittler-Strasse
Begehrte Geschäftsaufgabe
verfaule ich mehrere Schlafzimmer und Küchen sowie Einzelmöbel zu günstigen Preisen. Barfakt. Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.
Berbert Kunath, Tischlermstr., Reichthain-Lager, C.-B. 6.

© Schwache Augen ©

werden gekräftigt u. erfrischt durch den guten Fixier **Enzianbraunwein**, Marke M. N. 21483. Wohl-tuend nach Sport u. Reisen. Fl. 1.00 RM. und 1.75 RM. erhältlich in der **Stern-Drogerie H. Naujoks, Schlageterstrasse 82**

Saatkartoffeln

Parnassia
Südlingen
Konfuzius
Ackerlegung
Goldwährung
Priska
Poran
anerkanntes Saatgut
empfiehlt

Otto Ulbricht

Niesla-Neugraben - Ruf 1288

Alles Vieh

wird gut gedeckt, abt **Kellers Futterkalk (Mischg.)** man einl. 1/2 kg 20 Pfg. Erhältl., **Sterndrogerie Kurt Naujoks, Niesla, Schlageterstrasse 82.**

Spargel

Zalagarfen Stück 50 u. 60 Pfg. Blumenkohl 1. Stück 40 Pfg. Staudensalat 2 Stück 25 Pfg. Kohlrabar, Rot- u. Weißkraut Radischchen u. Schnittlauch Tafelapfel 7 Pfg. 60 Pfg.

Das Feinste u. Bodenmark

Fichtenreißig und Maiengrün

zum Schmücken für den 1. Mai empfiehl

Gärtnerei Wehler, Weida.

Knoblauch-Beeren

„Immer Jünger“ machen froh und frisch Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darm-störungen, Alterserschwerden, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchlos. Monatspackung L.-M. Zu haben

Unter-Drogerie, Bahnhofsstr. 18

Drogerie H. B. Benzide

Central-Drogerie Börner

Verbl. Schlafstelle i. Neubau frei.
In erfragen im Tagebl. Niesla.
Möbl. Zimmer zu vermieten.
In erfragen im Tagebl. Niesla.
Möbl. Zimmer zu vermieten.
In erfragen im Tagebl. Niesla.
Verbl. möbl. Zimmer zu verm.
In erfragen im Tagebl. Niesla

Servierfräulein

24 Jahre alt, geschäftstüchtig, sucht sich baldigst in Niesla oder Umgebung zu verändern. Angebote postlagernd unter L. 100 Postamt I Niesla.

Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, mit etwas Kochkenntnissen, nicht unter 18 Jahren, für 15. 5. 38 gesucht. Angebote unter S 4046 an das Tageblatt Niesla.

Mädchen

für Landwirtschaft gesucht. In erfragen im Tagebl. Niesla.
Fließ. ordentl. Mädchen
15 Jahre, sucht Kulturarbeit in Haushalt für 1. oder 2. Tag. In erfragen im Tagebl. Niesla

Mädchen, 15-17 Jahr

sucht **Gräse, Penzweil.**
Ehrlisches, Keihhies

Mädchen

gesucht **Gasthof Paulitz.**
Anhandigen, sauberen
Melker
zum 15. Mai sucht
Rickling, Horik.



Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf
Von Sonnabend, d. 30., steht ein früherer Transport junger, schwerer, hochtragend. drehenbüsch-Dolländer Kuh auch mit Kübeln, mit sehr guten Milchleistungen sowie eine Auswahl 6 bis 9 Monate alter Kuh- und Bullenkalber, auch habe ich einen 1. jähr. Zuchtbullen m. aut. Papieren preisw. z. Verf. **Niesla ist aus leuchtendstem Gebiet**
Emil Eberhardt, Bahnhof Wültnik, Fernsprecher Gröbik 70
Ab heute stelle ich frühe rheinische, belgische u. münsterländer



Bierde

in großer Auswahl preiswert am Verkauf.
H. Merzdorf, Pommesch
Niesla, Schulstrasse
Telefon 565.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Das kann sich jeder leisten: **Reite, zarte Meindburger Hale** Bund, 2 oder 3 Stück, 50 Pfg. **Reine Brathäupchen** 1/2 Dole 35 Pfg. **Zensgurte**, preiswert 1/2 kg 40 Pfg. **Reite Gefäße** mitbr., **Hollmops** Stück 5 Pfg. **Zardinen** 1/2 kg 50 Pfg. **Zauerkraut**, neuer Einschnitt, 1/2 kg 12 Pfg. **Gewürzsauren** Stück 5 Pfg. **Gute Bohnen** 1 kg 48 Pfg. **Bananen, Blumenkohl, Kapsel, Gerlinge, Bäcklinge**, wie immer, aut und preiswert, zum Sonnabendmarkt **beim billigen Melssner.** **Kurt Franke, Weihen.**

Frischen Spargel

im Geschäft und auf dem Wochenmarkt empfiehlt **Hermann Modler** Niesla, Schulstrasse
Cde Goethestrasse, Ruf 625.

Vereinsnachrichten

N.S. Deutscher Reichskrieger- (Ruffhäuser) Ordngruppe Niesla. Sonntag, den 1. Mai 10.30 Uhr, Stellen Goldingaben für. **Kobne, Ruffhäuserzug** ohne Mantel, große Ordenschnalle, **Beteiligung aller Kameraden** ist Ehrensache.
Klempner-Vereinigung Niesla. Sonnabend, 19.55 Uhr an der Röhre-
strasse haben sich alle Klempnerlehrlinge zur Aufrichtung
des **Maibaumes** in Arbeitskleidung zu stellen. Am 1. Mai
1938 stellen sämtliche Klempnermeister mit Lehrlingen und
Weibern 10.45 Uhr an der „Guten Quelle“, Bismarckstr.

Kirchennachrichten

— **Mitric. Domini** —
Niesla-N. A. L. A. 7.8 Uhr Predigt. fällt aus! **Tein.-A.** 7.10 Uhr
Predigt. (Korn). **Wittwoch**, 4. 5. **Tein.-A.** 7.8 Uhr **Zu-**
sammenkunft d. neuen Konfir. 20 Uhr **Bibelabend** 1. **Früh-**
hebe Str. 9 (Tr. Sch. Thema: **Der einsige Weg** zur Selig.).
Gröbik, 7.10 Uhr **Predigt** (P. Böttich). **Dienstag**, nachm. 2 Uhr
Großmütter, abd. 7.8 Uhr, **Bibelstunde** in der Schule zu
Podra (P.), abd. 8 Uhr, **Christlicher Frauenverein** bei **Pele-**
mann. **Mittwoch**, abd. 8 Uhr, **Konfirmanden-Elternabend** in
der Kirche. **Donnerstag**, abd. 8 Uhr, **Bibelstunde** im **Pfarr-**
hoffaal (P. Schille).
Weida, 9. Uhr **Predigt**. **Mittwoch**, 4. 5. abd. 8 Uhr, **Christl.**
Frauenverein im **Pfarrhaus**.
Paulitz, 9 Uhr **Predigt**, **Pfarrkirche**. **Mittwoch**, 4. 5. 88, 7.8 Uhr
abd. **Frauenverein** (Gasthof Paulitz).
Frankh. **Dienstag**, 6 bis 7 Uhr abd., **Anmeldung** zum **Kon-**
firmandenunterricht, 8 Uhr männl. **Jugend**.
Rehlföhner, 8 Uhr **Predigt** und **Einweisung** von **Kantor**
Schmidt. **Montag**, 6 bis 7 Uhr abd., **Anmeldung** zum **Kon-**
firmandenunterricht.
Höderau, 9 Uhr **Predigtgottesdienst**. **Kinder-gottesdienst** fällt
aus. **Dienstag**, 2 Uhr **Großmütter**.
Zeithain, 9. Uhr **Gottesdienst**, 10. Uhr **Kinder-gottesdienst**.
Donnerstag, 5. 5. abd. 7. Uhr, **Bibelstunde**.
Glaubitz, 7.10 Uhr **Gottesd.** (nicht 7.9 Uhr), **Kinderf.** fällt aus.

Amtliches

Freibant Niesla und Stadttell Gröbik
Morgen Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Dr. Thompson's
Schwanpulver
für Weiß- und Buntwäsche und zum Scheuern in Küche u. Haus!

Neu eingetroffen:
Reudstoffe
in Cretonne, d. Ruffeln u. Seide
in **Stückware** u. **Reifen**, **Seiden-**
Garnturen, **Stümpfe** u. a. m.
Textil- u. Glanz, Bismarckstr. 63
Kostoh.

Gardinen Spannen
Glanzplatten
wird sauber und preiswert
ausgeführt bei
Fr. H. Schulze, R. Gröbik
Strehlaer Straße 41.

Apparate
auf
Teilzahlung
FOTO-MAX
am Hindenburgplatz.
Kleinbildspezialist.

Fahrräder
große Auswahl, billige
Teilzahlung
Frk Schrabel Gröbik
Gebr. Klodier zu vert.
In erfragen im Tagebl. Niesla

Arthur Kuntzsch
Riesa, Schlageterstr. 38

Neumell. Siege
zu verkaufen **Böbera Nr. 20.**



Güte Lösung.
An solchen Gartenmöbeln
Liegestühlen, Gartenschirmen
haben Sie Ihre Freude. Denn
sie sind schön, sind bequem
und dabei so preiswert bei
Arthur Kuntzsch
Riesa, Schlageterstr. 38

1 Jahres Säuerichwein
unter dreien die Wahl, verkauft
Paulitz Nr. 31.

Schäferhund
Farbe: gelblich-grau
entlaufen.
Rich. Toden, K.-G. Offiz.-u. Vöhr-
fabrik, Niesla.

Hadmaffine
Kannenhilfe, 2 m, für 4 od. 5
Reihen Säben, gebraucht, mit
Vorgestell, gründlich durchrep.,
neu geölt, für RM. 130.—
abzugeben.
Flanzlochmaschinen 2- und
3-reihig
noch sofort ab Lager lieferbar.
Gebr. Klenzle, Röheln.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei **Pickel**
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Med.-Drog. H. B. Benzide,
Stern-Drog. H. Naujoks,
Schlageterstrasse 82.

Gelegenheitskauf
Wenig gepr. Küche
Garde eisenein, billig zu verk.
Walter Thieme, Altheide,
Waldstraße 17.

Beste
neue Kartoffeln
Matjesheringe
zarte Matjes-Filets

Ernst Schäfer Nachf.
Prima Spießkartoffeln
(gelbfl.) sehr mehreich
verkauft jeden Posten
F. Siefert Bismarckstr. 26
u. **Wochenmarkt**
Ruf 782.

Bei Magenverstimmung
Störungen und
Übelkeit nehmen
Sie mit Erfolg
OLBAS
das altbewährte
Hausmittel
Erhältl. im Reformhaus: Eden, Riesa

Elegante
Strickkleider
modisch
kleidsam
und preiswert
bietet Ihnen eine
große Auswahl

Arno Jähne
Schlageterstrasse 64

Gasthof Jahnishausen
Sonnabend, den 30. April, abends 7 Uhr
Maientanz für jung und alt

Gasthof Grödel
Zum 1. Mai ab 6 Uhr **öffentlicher Ball**
Freundlich laden ein
Kurt Garde und Fran.

Lamms Gaststätte Röderau
Sonnabend und Sonntag
stimmungsvoller Maientanz
Kugenehmer Familienverkehr

Reichshof Zeithain
Sonnabend und Sonntag
Maientanz Es laden freundl. ein
H. Speck und Fran.

Stern * **Zeithain**
Sonnabend und Sonntag
großer Maientanz

Gasthof Wolf Glaubitz
Zur Maifester feiner Ball
wozu freundlich einladet
Max Wolf.

Jägerheim Böbhal bei Diesbar
empfiehlt sich für Betriebsfeiern zum 1. Mai
Saal, 100 - 120 Personen fassend, noch frei.

Nach Wiener Original-Modellen, die guten
Record
Schnitte
Lager bei: **Arno Jähne, Schlageterstrasse 64**

Für die unserer lieben Entschlafenen
Frau Margarethe Büttner
geb. Stiel
bei ihrem Heimgang erwiesene Liebe und Verehrung
sowie für die wohlwollende Anteilnahme an unserem
Schmerz danke ich aufs herzlichste.
Alfred Büttner
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Niesla, im April 1938. **Robert-Roh-Str. 77, Paus. Str. 5.**

Gasthof Schumanns
Koseltz Gasthof
(8 Min. von den Röhler
Teichen) bietet Auskügler
um freundlichen Besuch

Gasthof Dürschwitz.
Am 1. Mai
große Maifester
verbunden mit
feinem Ball und Humor.

Gasthof Wehlig &
Sonntag, den 1. Mai
großer **öffentlicher**
Maie-Ball.

Hochfeine lebende
Karpfen und Schleien
frisch gefisch. In **Suppenkücher**
tägl. frisch eintreff. In **Seefische**
Clemens Bürger

Deutsches Roten Kreuz
Vereinschaft m. u. w.

Anlässlich des nationalen Feiertages stellt die **Vereinschaft**
Sonnabend, d. 30. 4., 9 Uhr auf
dem **Hindenburgplatz**, **Sonntag**,
den 1. Mai, 10.00 Uhr am
Heim. **Sämtliche Kameraden**
haben geschlossen bei der **Vereins-**
chaft teilzunehmen.
Der Vereinskassier.

Ohne
Anzeigen
kein
Fortschritt!

SLUB
Wir führen Wissen.



Der 1. Mai in Oesterreich

Stadt und Land hört die Uebertragung der Berliner Feier 17.000 Arbeitslosenfamilien erhalten Sonderunterstützung
Wien. Der 1. Mai kann in Oesterreich aus organisatorischen Gründen in diesem Jahr noch nicht in dem Ausmaß gefeiert werden wie im übrigen Reich. Alle Männer und Frauen nehmen jedoch an der großen Feier, die von Berlin aus übertragen wird, teil.

Der König von Schweden in Berlin

Empfang durch den schwedischen Gesandten und den Chef des Protokolls
Berlin. Seine Majestät der König von Schweden traf auf seiner Rückreise von der Riviera Donnerstag auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der königlich-schwedische Gesandte Richard sowie der Chef des Protokolls, Gesandter v. Wilow-Schwante, auf dem Bahnhof eingefunden.

Kinderreiche Familien ausgezeichnet

Weitere Ehrenbuch-Erverleihungen
Nach den feierlichen Erstaussagen der Ehrenbücher in den Gauen Berlin, Thüringen, Kurmark und Sachsen, wo aus der Hand führender Männer der Partei die glücklichen Mütter Familien die Auszeichnung des Ehrenbuchs empfangen konnten, werden nunmehr durch die Gauleiter der NSDAP in Pommern, Halle-Merseburg und Schlesien die ersten Mütter Familien dieser Gausgebiete in feierlicher Form mit den Ehrenbüchern ausgezeichnet.
Der Kinderreichtum Deutschlands erhält im Laufe dieses Jahres in allen Gauen durch die Erstaussagen in den Gauhauptstädten die Gewißheit, daß das Wort des Führers eingetroffen wird, wonach die kinderreichen Familien in den künftigen Jahren des Staates angenommen werden und die verdiente Anerkennung im Dritten Reich erfahren.

Geburtstag des Kaisers von Japan

Gedenkfeier für die Gefallenen
Tokio. (Chastendienst.) Am Geburtstage des Kaisers von Japan fand in Tokio eine Parade statt. Anstelle der abgeleiteten Hoffestlichkeiten wurden zahlreiche Gedenkfeiern für die kämpfende Truppe und die Gefallenen veranstaltet, wobei die Pflanzung des japanischen Volkes auf feierliche Beendigung des Chinakonfliktes und die Herstellung eines festen und dauerhaften Friedens zum Ausdruck kam.

„Gorch Fock“ auf Nordlandreise

Kiel. Strahlender Sonnenschein lag am Donnerstag nachmittag über dem Kieler Hafen, als sich um 16 Uhr das Segelschiff der Kriegsmarine „Gorch Fock“, auf eine neue Ausbildungsfahrt begab. Kurz vor 16 Uhr lief auch das Linien Schiff „Schlesien“ in den Hafen ein und signalisierte zum „Gorch Fock“ nach „Gute Reise“ hinüber. — Die Fahrt führt zunächst zum Gardanger Fjord und dann nach Utsf, einen der nördlichsten Häfen Norwegens. Von hier tritt das Schiff dann wieder die Heimreise an.

Kapitän Lübbers letzte Fahrt

Dr. Ley legte den Kranz des Führers nieder
Hamburg. Eine riesige Trauergemeinde, unter der sich zahlreiche Vertreter der Bewegung, der Kriegsmarine und der Behörden befanden, geleitete am Donnerstag den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Kapitän des Ldkz.-Flaggsschiffes „Wilhelm Gustloff“, Karl Lübbers, auf dem Döhlendorfer Friedhof zur letzten Ruhe.

Nach einer weitwollenen Feier in der großen Kapelle wurde der Sarg zur Familiengruft gebracht. An der Spitze des endlosen Trauergzuges schritten Werkstätten und Politische Leiter.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley widmete dem Dahingegangenen einen herzlichen, von tiefer Bewegung getragenen Nachruf und legte einen prachtvollen Kranz des Führers nieder.

Der Gauinspektor Seefischerei, SA-Brigadeführer Schormann, legte Kränze des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und des Leiters der Auslandsorganisation, Gauleiter Staatssekretär Wohle, nieder. Nach weiteren Abschiedsworten des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Henningsen zog die riesige Schar der vielen teilnehmenden Volksgenossen zum letzten Gruß an der Ruhestätte des toten Kämpfers und Seemanns vorüber.

Unglücksfall fordert zwei Menschenleben

Seine Hilfeleistung mit dem Tode bezahlt
Coburg. Auf dem Bahnübergang der Strecke Coburg-Eisenach zwischen den Orten Unterlauter und Eschbach bei Coburg trat am Donnerstag abend ein Unglücksfall ein, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer wollte den Bahnübergang überqueren und kam dabei, vermutlich infolge Motordefektes, zu Fall. Er blieb auf den Schienen liegen. Um ihn vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, eilte der Schrankenwärter herbei. Im gleichen Augenblick fuhr der Personenzug Coburg-Eisenach heran und überfuhr trotz scharfsten Bremsens die beiden Männer. Sie wurden auf der Stelle getötet.

Die Buchdruckerei

Langer & Winterlich

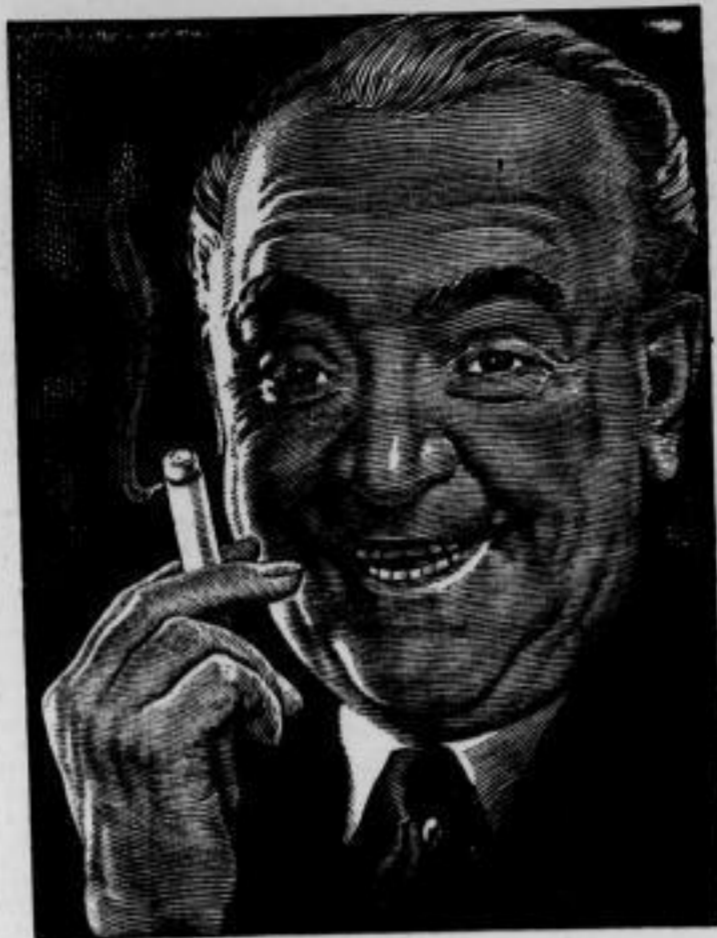
Riesa
Goethestraße 59

hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kuise
- Abrech- und Geschäftslagen
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefleihen
- Bettelzettel
- Proschüren
- Deklarationen
- Durchschreibefähige
- Blöcke und Bücher
- Dankfagnungs- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Eisfetten aller Art
- Facturen, Flugblätter
- Formulare in bis 20 Sorten
- Frachtbriele
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Gau-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Schreibzeiteinladungen
- Zeitungen und Gedichte
- Rastenschilder
- Rostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnlisten, Lohnbeleg
- Nachbriefe
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notas
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Luitungen
- Rabattmarken
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Spiele- und Beinarbeiten
- Statuten, Tanzkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Sachanhänger
- Bisiten- und Verlobungskarten
- Rechnen, Werke
- Werbefchriften
- Zirkulare, Zeugnisse ufm.

Nieferer Tageblatt

Hernsprecher: Nr. 1287
Telegramm-Adresse: Tageblatt Riessa



Immer vergnügt.....!

So lange mir meine RAMSES schmeckt, fühle ich mich jung und frisch.

Nachmachen! Das Rezept ist so gut wie die RAMSES.

RAMSES
rund und gut



Packung 20 Pl.

Lord Rothermere

erneut für Verständigung Englands mit Deutschland

Die deutschen Kolonien sollen nicht im Wege stehen — Ein offenes Wort über den Terror der Tschechen gegen die Minderheiten
Für schnelle Lösung der tschechoslowakischen Frage

London. Lord Rothermere setzt sich in seinem Blatt „Daily Mail“ in einem langen Artikel aus neuer für eine Verständigung zwischen England und Deutschland ein. Gleichzeitig zeigt er gegen die tschechoslowakische Regierung scharf ins Feld, indem er den Standpunkt der Sudeten-Deutschen mit Wärme verteidigt.

Im einzelnen schreibt Lord Rothermere, er habe für England noch nie einen Augenblick lang eine andere Politik für möglich gehalten als die einer Freundschaft mit Deutschland.

Jede andere Politik wäre äußerst gefährlich. Eine Fortsetzung der Politik Obens hätte England sehr schnell in den furchterlichsten Krieg der Geschichte hineingezogen. In Chamberlain habe England einen wunderbaren Ministerpräsidenten gefunden; er sei ein Realist mit dem unerschütterlichen Gefühl für die richtige Tat im rechten Augenblick. Man könne nur hoffen, daß er keine Bemühungen um eine Annäherung an Deutschland fortsetzen werde und daß er es nicht gestattet werde, daß Fragen wie die der deutschen Kolonien, die auf alle Fälle nicht englisch seien, im Wege ständen. Er, Rothermere, zweifle kaum daran, daß ein 20jähriger Friedenspakt zwischen den beiden Ländern zustande kommen könne.

Unter der Überschrift „Die Wahrheit über die Tschechoslowakei“ schreibt Lord Rothermere dann weiter, zahlreiche kreitsichtige englische Pazifisten sagten heute, England solle sich für die Tschechoslowakei einsetzen. Wähten diese denn, daß fast die halbe Bevölkerung der Tschechoslowakei die Prager Regierung als eine Tyrannie ansehe? Wähten sie überhaupt, daß das Land 1,5 Millionen Deutsche, d. h. 24 u. S. der gesamten Bevölkerung, enthalte, die der Regierung todesfeindlich gegenüber ständen. Außer dieser deutschen Minderheit gebe es große Minderheiten von Ungarn, Polen, Slowaken und Ruthenen, die ebenfalls die Tyrannie von Prag hielten.

Augenblicklich leben 1800 Bürger in der Tschechoslowakei unter der Anklage des Verzeiß militärischer Geheimnisse entgegen. Das sei ein bezeichnendes Symptom für den Terror und die Unruhe in diesem Lande, das unter seinen tschechischen Führern fast nichts als Unzufriedenheit kopanzen habe.

Entgegen dem Geiste jenes Vertrages, auf dem die Verfassung dieses Landes beruhe, habe die Tschechoslowakei bis zu den Zähnen aufgerüstet und diese Waffen lediglich dazu benutz, jene Minderheiten zu terrorisieren, die der Gnade der Tschechen ausgeliefert worden seien, ohne daß man sie überhaupt befragt habe. Nicht allein die Deutschen habe man roh behandelt. Noch vor kurzem habe man Ungarn, die ungarischen Minderheiten die Devise verweigert, mit denen sie in ihr Mutterland Ungarn fahren wollten, um dort an privaten Veranstaltungen teilzunehmen, wie z. B. an einer so heiligen Feier wie der Beertragung einer Mutter. Die 3,5 Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei, daran müsse man sich erinnern, bildeten eine größere Gemeinschaft als die Bevölkerung Südrlands, der die britische Regierung Unabhängigkeit zugestanden habe. Unter den mishandelten Minderheiten der Tschechoslowakei befänden sich gewisse Völker, die die härtesten und vitalsten Europas seien. Ihre Unterwerfung sei eine unangenehme Herausforderung.

In der Londoner Sitz, so sagt Rothermere weiter, erklärten Leute, die für die Wohlfahrt des englischen Volkes verantwortlich seien, offen, daß das tschechoslowakische Problem wie eine Wölfe über ihren Zukunftsplänen laste. Sie würden es als eine Erleichterung begrüßen, wenn durch eine blutige Einverleibung, ähnlich wie diejenige Oesterreichs, in das Reich die unterdrückte deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei in das Vaterland zurückkehren könnte, zu dem diese Minderheit gehören wolle.

Die britische Regierung sollte Frankreich warnen, daß der französische Vertrag mit der Tschechoslowakei, die soweit von der französischen Grenze entfernt sei, praktisch eine Herausforderung gegenüber Deutschland darstelle. Für das Problem der Tschechoslowakei sei aber Frankreich nicht zuständig.

Abschließend setzt sich Rothermere für die britische Unterstützung ein.

Das „Daily Express“ schlägt heute im Leitartikel in die gleiche Karte und rät England an, die Finger von der Tschechoslowakei wegzulassen. Es sei unmöglich, daß die britische Regierung die Engländer verpflichte, in den Krieg zu ziehen, um den zusammengewürfelten Staat der Tschechoslowakei zusammenzuhalten. Nicht einmal die Tschechoslowakei selbst werde dafür kämpfen.

Kurzmeldungen vom Tage

London. Sämtliche Londoner Blätter bringen heute zum Teil ausführliche Meldungen über das Programm der Kom-Beise des Führers. Der Empfang und die Mittel teil werdenden Ehren, so sagt der römische Bericht des Daily Telegraph, würden alles überbieten, was Rom seit den Tagen der Kaiserin gekannt habe.

London. Die Haushaltsaufgabe im Unterhaus wurde Donnerstagabend abgeschlossen. In seinen Schlussausführungen kündigte der Schatzkanzler scharfe Maßnahmen gegen Steuerumgehungen an und teilte mit, daß Vorbereitungen auch für die Ausweitung von anderen Lebensmitteln als Getreide getroffen würden.

Paris. Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich sehr ausführlich mit der Entwicklung der Besprechungen in London. Die große Mehrzahl der Zeitungen, die im wesentlichen über den Dabal-Bericht nicht hinausgehen, versucht, Daladier und Bonnet von Paris aus das Maß zu stellen.

Paris. Der Flottenfachverständige des "Capital" fordert die Wiedereinrichtung der schwer barmherzigen Handelsmarine Frankreichs, die sich in einer Lage befindet, daß sie dem Untergang nahe sei.

Ungewöhnliche Stille in Amerika

Neuport. Eine für diese Zeit ungewöhnliche Stille lagert über den Staaten am Atlantik. In Neuport liegt das Thermometer am Donnerstag auf über 80 Grad Celsius im Schatten. Hunderttausende lachten in den Parkanlagen und am Strand. Seit 20 Jahren war es um diese Zeit in diesem Gebiet nicht so heiß wie in diesem Jahr.

Kirche als Tanzhalle!

Das übliche Schicksal der Gotteshäuser in Sowjetspanien: Französische Truppenbesatzer in Valencia wollen wieder nach Hause

Salamanca. Dem nationalspanischen Bericht vom Mittwoch zufolge haben die castilischen Kampfverbände an der Front von Teruel trotz anhaltend schlechten Wetters weitere wichtige Stellungen und einige Dörfer weiter erobert. Bei Cuevas de Vinromea schlugen galeische Truppenverbände Gegenangriffe der Roten ab, wobei sie zwei Panzerzüge vernichteten.

Am Abend in Altaga gelang es der Zivilbevölkerung, wie der Frontberichterstatter des Hauptquartiers ergänzend mitteilt, während des Rückzuges der Roten in ihren Dörfern zurückzubleiben. Die Bolschewiken hätten jedoch die gesamten Viehbestände, etwa 4000 Stück, mit sich geschleppt und einige Familien als Geiseln entführt. In Altaga selbst sei, so berichtet er weiter, die dortige Kirche als Tanzbarrett (i) eingerichtet worden.

Wie in Burgos bekannt wurde, wurde dort ein frunk-sprachiger Parteitag der kommunistischen Partei in Frankreich aufgerufen, in dem mitgeteilt wurde, daß 200 in russische Dienste getretene französische Truppen energische Schritte bei der französischen Regierung verlangt hätten, damit das "französische Personal und das französische Material" nach Frankreich wieder zurückgeschickt würde. Dieser Frunk-spruch, der deutlich genug zeigt, wie es bei den Roten in Valencia heißt, wird in Burgos als neuer Schlagender Beweis der Einwirkung der französischen Volksfront betrachtet.

Im Zeichen der engen Verbundenheit mit der Sowjetunion

Brno. Während die Subetendeutsche Partei ihre Tagung in Karlsbad bekanntlich auf Grund des bestehenden Verbandsverbots nur in einem ganz engen Rahmen durchführen konnte, hat die Brager Regierung die Absicht, der kommunistischen Partei die Abhaltung eines großen Kummers auf dem Brager Platz der Republik am 1. Mai zu gestatten. Eine amtliche Entscheidung über die Angelegenheit ist zwar noch nicht gefallen, da die Regierung die Erlaubnis an einige Bedingungen knüpfen will. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß die Regierung die Bewilligung erteilen wird, wenn die Kommunisten entsprechende "Zusicherungen" machen. In der Provinz liegt die Entscheidung über die Abhaltung kommunistischer Veranstaltungen in den Händen der Leiter der politischen Behörden in den einzelnen Bezirken. Auch hier ist ein allgemeines Verbot amtlich nicht erfolgt. Die Behörden sind vielmehr angewiesen worden, kommunistische Kundgebungen unter gewissen Bedingungen zu genehmigen.

Warschau. Die Absicht der Brager Regierung, den Kommunisten unter Aushebung des Verbandsverbots eine Sondergenehmigung zur Abhaltung von Kundgebungen am 1. Mai zu erteilen, wird in Polen sehr hart beachtet. Die polnische Telegrammagentur schreibt dazu, die tschechischen Kommunisten beabsichtigten, mit diesen Kundgebungen den Subetendeutschen entgegenzutreten und die Verbundenheit der Tschechoslowakei mit der Sowjetunion zu unterstreichen. Die Sozialdemokraten seien aufgefordert worden, sich an den Umständen zu beteiligen.

Verhaftung eines niederträchtigen jüdischen Verbrechens-Patientinnen geschändet

Wien. Der in Treiben bei St. Pölten (Niederösterreich) anfällige jüdische Arzt Dr. Lito Wollen wurde wegen einer ganzen Reihe gemeiner Verbrechen verhaftet. Dr. Wollen hat sich vielfach an seinen weiblichen Patienten vergangen und war bereits einmal in einen aufsehenerregenden Situationsfall verwickelt worden, als er als Arzt des Krankenhauses in St. Pölten eine 13-jährige Patientin schändete. Die Anklage, die damals gegen ihn erhoben worden war, wurde jedoch niedergeschlagen. — Dr. Wollen ist außerdem beschuldigt, in sechs Fällen Abtreibungen vorgenommen und bei den Krankenhaften Betrügereien begangen zu haben, indem er vielmehr Operationen anordnete, als er tatsächlich leistete.

Ebenfalls in St. Pölten wurde der ehemalige Sekretär der österreichischen Front, Karl Kurzmann, wegen Verbrechen der verurteilten Rotjagd verhaftet.

Katastrophale Lage der französischen Handelsmarine

Paris. Im "Capital" fordert der Flottenfachverständige La Bruyere die Wiedereinrichtung der schwer barmherzigen Handelsmarine Frankreichs. Diese besteht, so heißt es in dem Artikel, in einer derzeit beklagenswerten Lage, daß sie dem Untergang nahe sei. Zum ersten Male in der Geschichte der französischen Handelsmarine sei im Verlaufe des letzten Jahres 1937 nicht ein einziges Schiff vom Stapel gelaufen. Kein anderer Bund befindet sich in einer ähnlichen Situation. Der Tonnenzahl der augenblicklich im Bau befindlichen Schiffe komme Frankreich mit nur 75.000 Tonnen weit hinter England mit 1.080.000 Tonnen, Deutschland mit 870.000, Schweden mit 810.000, Japan mit 603.000 Tonnen usw. Während überall ein Anwachen der Schiffbauaktivität festzustellen sei, habe die französische Tonnenzahl nur mit 1.200 Tonnen abgenommen und belaufe sich insgesamt nur auf 1.887.000 Tonnen.

Tagung des Grenzwirtschaftsausschusses der Reichswirtschaftskammer in Dresden

Dresden. Von großer Bedeutung für die vielfältige sächsische Wirtschaft und Industrie des Grenzlandes Sachsen war die am Donnerstag in Dresden abgehaltene Tagung des Grenzwirtschaftsausschusses der Reichswirtschaftskammer. In der von der Reichswirtschaftskammer veranstalteten Tagung nahmen nicht nur namhafte Vertreter der Grenzwirtschaft des ganzen Reiches teil, sondern auch die führenden Männer des Saues Sachsen — mit Reichsstatthalter Martin Wüthmann, dem sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit Kent, dem Leiter des Reichspropagandaamtes Salemann, SA-Obergruppenführer Schepmann an der Spitze — besetzten durch ihre Teilnahme das große Interesse für die Fragen der Grenzwirtschaft. Dem Reichswirtschaftsministerium war Ministerialrat Dr. Gohl erschienen, der im Verlaufe der Tagung die Grösse des Reichswirtschaftsministeriums überbrachte. Ferner sah man Ministerialdirektor Dr. Jarmer von der Reichskasse für Raumordnung.

Der Präsident der Reichswirtschaftskammer Sachsen, Direktor Wilhelm Wohlhahrt, eröffnete die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten, wobei er besonders die Teilnehmer aus dem ehemaligen Ostereich willkommen hieß. Bei der mit der Tagung verbundenen Grenzlandsfahrt sei Gelegenheit gegeben, den tüchtigen, arbeitsamen Menschen nach der Grösse des sächsischen Grenzlandes kennen zu lernen, der in keiner Weise zu seiner engeren Heimat und damit zu Deutschland Aufbaumarbeit leisten und der verdienen, daß man sich für ihn einsehe.

Exzellenz Generalleutnant a. D. Riedel-Bien hielt sodann eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, in der er das Bedauern des österreichischen Ministers für Handel, Fischer, nicht selbst an der Tagung teilnehmen zu können, aber ihm und seinen besten Wünschen für die deutsche Ostmark habe volles Verständnis für die Lage der sächsischen Wirtschaft, betonen doch schon seit jeher besondere Sympathien zwischen Ostereich und Sachsen.

Sodann nahm der Leiter der Reichswirtschaftskammer Sachsen

Wilhelm Wohlhahrt

das Wort und wies darauf hin, daß der Dreiflang Grenzland — Verbrauchsgüterland — Exportland die wirtschaftlichen Erscheinungen des sächsischen Grenzlandes beherrsche, wobei der eine oder der andere Faktor mehr oder weniger in Erscheinung trete. Die weitgehende Gleichartigkeit der Produktionsbedingungen der Industrie Nordböhmens und Sachsens sei mit der Schaffung des sächsischen Staates aufgehoben. In Verbindung mit der Grenzlandsfrage wirke sich die intensive Industrialisierung Sachsens aus, daß auf die Flächenintensität 3,8 mal soviel als im Reichsdurchschnitt aufweise. Besondere Bedeutung komme der Verbrauchsgüterindustrie zu, die für den Export eine große Rolle spielt. Deshalb wurde Sachsen auch durch die Schrumpfung des Weltbedarfs besonders hart getroffen. Auch in dem seit 1934 eingetretenen Exportstau konnten die wichtigsten sächsischen Verbrauchsgüter trotz der zähen Exportanstrengungen mit der durchschnittlichen Zunahme des Exportumsatzes meißten nicht Schritt halten. Zu dieser Exportlage kamen in der Nachkriegszeit Verschärfungen im sächsischen Rohstoffangebot, die sich besonders hinsichtlich der Ertragsleistung, der Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung und in besonderer Weise, da die für die Rohstoffabteilung maßgebenden Vergleichszeiten wegen der ungünstigen Beschäftigungslage der sächsischen Industrie in jener Zeit verhältnismäßig geringere Ausschläge zeigten.

Die Folgen der grenzwirtschaftlichen und strukturellen Lebensbedingungen waren besonders in der Arbeitseinsatz, in der Bevölkerungsbewegung und Entwicklung der Einkommensbildung und Steuerkraft zu spüren. Jedoch berechtigten die Schwächen in der Entwicklung der sächsischen Wirtschaft keineswegs zur Unzufriedenheit mit dem in den letzten fünf Jahren Geleisteten. Die sächsische Wirtschaft erkenne vielmehr dankbar an, so führte Präsident Wohlhahrt aus, daß die Erkenntnis der grenzwirtschaftlichen Gesichtspunkte und ihre Berücksichtigung in den Maßnahmen der Reichswirtschaftskammer und Reichsregierung bedeutende Fortschritte gemacht habe. Da jedoch der Aufschwung Sachsens in den letzten Jahren wesentlich von der praktischen Grenzpolitik des Reiches getragen sei, ergäbe sich die Forderung, die Grenzpolitik des Reiches weiterzuführen. Dazu sei sowohl die Rücksichtnahme auf die besondere Antragsbedürftigkeit Sachsens bei öffentlichen Aufträgen in Verbindung mit einer ausreichenden Versorgung mit Rohstoffen als auch eine Stärkung der sächsischen Exportwirtschaft durch Ausbau des Auslandsnachrichtendienstes sowie durch Gewährung handelslicher Erleichterungen geboten. Ferner gelte es der Abwanderung von Menschen aus dem Grenzgebiet durch Ansiedlung neuer Wirtschaftszweige auch im Rahmen der rohstoffwirtschaftlichen Planung des Vierjahresplanes vorzudenken und vor allem genügend Bankkredite sowie für die kleinsten Industriezweige Personalkredite zu erleichterten Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Der Vortragende schloß mit der Bitte, den besonderen Aufgaben der sächsischen Wirtschaft Aufmerksamkeit zu schenken und ihre Wünsche in der Erkenntnis zu unterstützen, daß wirtschaftlich gesunde Grenzgebiete staats- und wehrpolitisch notwendig seien.

Grenzmarkt nimmt am Wirtschaftsaufstieg teil

Dr. Gohlmann von der Geschäftsführung der Reichswirtschaftskammer erbatte hierauf den Bericht über die Tätigkeit des Grenzwirtschaftsausschusses im abgelaufenen Jahr. Der Grenzwirtschaftsausschuß wurde bekanntlich vor etwa einem Jahr zusammen mit einem Grenz-

schaftsreferat bei der Reichswirtschaftskammer errichtet, um eine zusammenfassende Behandlung derjenigen grenzwirtschaftlichen Fragen herbeizuführen, mit denen sich die einzelnen Stellen der Organisation der Wirtschaft beschäftigen und die Prüfung dieser Fragen auf ihre grundsätzliche Bedeutung für die Gesamtheit der Grenzgebiete oder einen größeren Ausschnitt von ihnen durchzuführen. Dr. Gohlmann stellte fest, daß es aus den Berichten der einzelnen Grenzgebiete und der allgemeinen Statistik zweifelsfrei hervorgehe, daß im Verlaufe des abgelaufenen wirtschaftlichen Aufstiegs die Grenzgebiete immer mehr den Anschluß an die Entwicklung im Reichsdurchschnitt gefunden haben. Dies könne jedoch kein Anlaß sein, die Bemühungen um eine wirtschaftliche Förderung der Grenzgebiete erlassen zu lassen, denn in jedem Land sind die Grenzgebiete gegenüber den Gebieteilen im Innern im allgemeinen benachteiligt. Die wesentlichen Gründe hierfür liegen in der Marktförderung und der handelspolitischen Abschließung des Auslandes, wobei im Falle Deutschlands noch die Wirksamkeit der durch die Friedensabträge erschwungenen Weidigerleistungen hinzuzufügen.

Die Tätigkeit des Grenzwirtschaftsausschusses ging davon aus, daß den Grenzgebieten zunächst höhere Aufträge zugewiesen werden mußten und daß für die Ausführung dieser Aufträge ausreichende Mengen von Rohstoffen zur Verfügung zu stellen waren. Die Arbeiten der Reichswirtschaftskammer befaßten sich daher besonders mit der Zubereitung von Vorschlägen für eine Verbesserung der Rohstoffversorgung der Grenzgebiete, nachdem durch die Tätigkeit der Reichsausschußstelle für öffentliche Aufträge ein starker Ausstrom in die Grenzgebiete geleitet worden war. Nachdem es gelungen war, allgemeine Anweisungen des Reichswirtschaftsministeriums an die Lieferungsstellen zu erwirken, die eine Besserstellung der Grenzgebiete gewährleisten, wurden für wichtige Rohstoffe wie Eisen und Stahl, Holzstoffe, Oils und Getreide u. a. nach eingehenden Ermittlungen und Beratungen im einzelnen Möglichkeiten in einer Intensivierung der allgemeinen Förderungserlasse aufgeführt, denen sich die zuständigen Stellen im allgemeinen angeschlossen haben. In der Tat hat sich die Rohstoffversorgung der Grenzgebiete nicht zuletzt auf Grund dieser Arbeiten wesentlich verbessert.

Die Arbeiten des Ausschusses beschränkten sich jedoch nicht auf die Erörterung der Rohstoffprobleme, sondern umfaßten die Gesamtheit der für die Grenzgebiete wichtigen Fragen. Dr. Gohlmann führte weiter aus, wie sowohl auf dem Gebiete einer besseren Kreditvermittlung als auch auf dem der Industrieleitung, der Verkehrsverbesserung des Arbeitsaufweges u. a. in engerem Einvernehmen mit den zuständigen Reichs- und Parteistellen auch für längere Zeit neben der Erledigung einzelner Fälle von Einzelanträgen verhandelt wurde. Mittel und Wege zu finden, um die Grenzgebiete wirtschaftlich zu kräftigen und zu fördern und damit die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß die Grenzmarkt auch weiterhin über die vorhandenen Möglichkeiten verfügt, um ihre volks- und staatspolitischen Aufgaben zu erfüllen.

Der Leiter des Grenzwirtschaftsausschusses, Präsident der Reichswirtschaftskammer Sachsen, Otto Jäger, dankte den Rednern für ihre ausführenden Vorträge. Sein Dank galt auch den zentralen Reichs- und Landesbehörden für die Förderung der Arbeit des Ausschusses, wobei er besonders das Verständnis würdigte, das Reichsstatthalter Martin Wüthmann und Staatsminister Kent den Grenzwirtschaftsausschüssen entgegenbrachten. Den Tagungen des Grenzwirtschaftsausschusses und den damit verbundenen Versammlungen sei deshalb besonderer Wert beizumessen, weil dadurch Gelegenheit gegeben sei, die Leistungen, Arbeitsbedingungen und sonstigen Eigenheiten der einzelnen Saue genau kennen zu lernen und so wertvolle Anregungen zu erhalten.

Es schloß sich eine regere Aussprache an, die zur Klärung von Fragen der Grenzwirtschaft diente und manche Anregung brachte.

Am Nachmittag traten dann die Teilnehmer die erste Betriebsbesichtigungsfahrt an, die nach Zittau führt.

Ein Telegrammwechsel mit Ministerpräsident Göring

Berlin. Anlaßlich der Tagung des Grenzwirtschaftsausschusses hat der Vorsitzende dieses Ausschusses, Jäger, folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring gerichtet: "Der heute in Dresden unter dankenswerter Beteiligung des Herrn Reichsstatthalter in Sachsen, der Reichs- und Landesbehörden, sowie der Partei tagende Grenzwirtschaftsausschuß der Reichswirtschaftskammer begrüßt in seiner Mitte herzlich zum ersten Male die Kameraden aus Ostereich. Das somit heute in seiner Gesamtheit vertretene Grenzgebiet des Großdeutschen Reiches stellt Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, als den Beauftragten für den Vierjahresplan seine Kräfte zur Mitarbeit zur Verfügung. Wir stellen dankbar fest, daß der durch den Vierjahresplan weiter geförderte Wirtschaftsaufstieg auch die Grenzgebiete immer stärker erfasst. Wir sehen den Erfolg der kräftigen Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte und wissen, daß damit die wirtschaftliche Blüte und Kraft des Vaterlandes in jedem, selbst kleinste und entgegenstehenden Teil des Grenzraumes getragen werden wird. Aus dieser unsere Arbeit bestimmenden Haltung entspringt mir Ihnen unseren Gruß. Gcs. Jäger".

Generalfeldmarschall Göring hat auf dieses Telegramm folgendes erwidert:

"Für die mir übersandten Grüße danke ich herzlich. Ich erwidere sie in der Erwartung, daß die Arbeiten des Grenzwirtschaftsausschusses auch weiterhin wesentlich zur wirtschaftlichen Entfaltung des Grenzlandes beitragen. Gcs. Hermann Göring."

Stalins letzte Rettung: Die Juden

Im ganzen Lande herrschen Aufruhr und Sabotage

Rom. Eine interessante Ergänzung zu den bekannten Aussagen sowjetischer Soldaten, denen es bei Besuchen in Spanien gelungen ist, ihrem bitteren Loos als Kanonensutter zu entgehen und zu den nationalspanischen Truppen überzuliegen, bildet ein Augenzeugenbericht im "Giornale d'Italia". Das halbamtliche italienische Blatt veröffentlicht unter der Überschrift "Die tragische Wahrheit über Sowjetrußland" eine Unterredung seines Korrespondenten Sonderberichterstatters Vittorio Foschini mit den beiden am 15. Februar aus der Sowjetunion geflüchteten Militärfliegern Buryev und Unisewski. Die Schilderung dieser beiden aus der Sowjetische Entkommenen geben ein geradezu erschütterndes Bild von den armenhaftesten Zuständen im Lande. Jeder Haufe, so betonen die ehemaligen Sowjetflieger, sei heute in seinen Innern ein erbitterter Feind Stalins und seines Systems. In allen Volksschichten des heutigen Verbundes der Sowjetunion gäre es schon lange, aber immer wieder war es bisher gelungen, unter Anwendung jener latent bekannten bolschewistischen Methoden die Freiheitsbestrebungen der einzelnen zu zerschlagen. Heute sei aber die Zeit gekommen, wo das bolschewistische System vor

seiner endgültigen Liquidierung stehe. Das Regime von Gewalt und Terror habe endgültig Schiffbruch erlitten und das durch Stalins brutale Tyrannie unterdrückte und geknebelte Volk erwerde mit Ungeduld, von dem zivilisierten Europa errettet zu werden.

Um sich vor dem endgültigen Zusammenbruch zu retten, setze Stalin seine letzte Hoffnung auf die Juden. Das Weltjudentum sei heute der beste Bundesgenosse des Bolschewismus. Seine Vertreter, in deren Händen auch die sozialdemokratische Presse liegt, unterläge vom Auslande her das Ziel Moskau. Jeder Haufe sei davon überzeugt, verraten worden zu sein, und trage heute einen tödlichen Haß gegen den Juden in sich, in dem er seinen Feind erblicke.

Nach einer ausführlichen Schilderung des entsetzlichen Elends, das in den Städten wie auch auf dem Lande herrsche, nach eingehenden Berichten über die fortschreitenden Terrorakte und Sabotagen, deren Folgen sich erst im nächsten Jahre auswirken würden, erklären die beiden Flieger, daß diese Mißstände auch für die Rote Armee, ihre Schlagkraft und Zuverlässigkeit nicht ohne Einfluß geblieben seien.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Kampf um „Victoria“ geht weiter

Mannheim oder Schalke — Fortuna oder Hartha

Zwei von sechs Spielen, die von der Reichssportführung auf den morgigen Sonnabend, 30. April, angesetzt wurden, verdienen besondere Beachtung. Vor allem das Halbfinale zwischen dem VfB. Mannheim und FC. Schalke 04 im Mannheimer Stadion ist es, auf das die deutschen Fußballsportfreunde mit Spannung warten. Schalke muß gewinnen, will es nicht seine Titelaussichten bereits jetzt begraben. Auch die Begegnung zwischen Fortuna Düsseldorf und FC. Hartha und der Kampf von Alemannia Aachen gegen Hannover 96 in Aachen sind in den Gruppen 3 und 4 von großer Wichtigkeit. Klare Favoritenliste müßte es in der ersten Gruppe geben, wo Eintracht Frankfurt auf Stettiner SG. und der Hamburger Sportverein auf VfB. Jahnburg treffen. Brandenburg Meister, Berliner SG. 92, müßte Dessau 06 im Halbfinale schlagen.

Schalke muß gewinnen!

Die Entscheidung, ob der Deutsche Meister bereits in den Gruppenstadien auf der Strecke bleibt, fällt am Sonnabend im Mannheimer Stadion. Badens Meister, VfB. Mannheim, schlägt die „Snappen“ auf eigenem Platz vor 40.000 Zuschauern durchaus verdient mit 2:1. Die Frage, ob Schalke nach all den Anstrengungen der letzten Jahre abgekämpft, wollen die Westdeutschen in Mannheim eindeutig beantworten. Wenn wir auch an einen Schalke-Sieg glauben, so wäre ihre zweite Niederlage gegen den schufreudigen VfB. Mannheim keine Überraschung. Die Badener haben in Lutz, Langenbein, Striebing, Kamenz und Konrad Spieler, die jeden Vergleich mit ihren Gegnern aushalten!

Das zweite Spiel der Gruppe 2 führt im Berliner Volkshaus Dessau 06 und Berliner SG. 92 zusammen. Die Reichshauptstädter haben zwar nur noch geringe Meisterschaftsaussichten, werden den Mittelmeister aber schlagen können.

Hartha erste Niederlage?

Zum Gegenüber der Fortuna Düsseldorf ist in der Gruppe 3 Sachsen Meister, FC. Hartha, geworden. Beide Mannschaften sind bisher noch ungeschlagen und

trennten sich im Hinspiel 1:1. Ohne Zweifel verfügt der Wiederheimkehrer über die härtere Abwehr und größere Erfahrung. Harthas forsches Angriffsspiel hat aber schon manche Überraschung gebracht. Ein Sieg in Oberhausen wäre für Fortuna gleichbedeutend mit der Gruppenmeisterschaft. Aber wie wäre es mit einer Überraschung der Harthaer?

Wachen — schwerer Boden für Hannover

Die Überraschung der Gruppe 4 bildet Hannover 96, Niedersachsens Meister. Durch ihren 2:1-Sieg über den 1. FC. Nürnberg liegen die Hannoveraner an der Tabellen Spitze. In Wachen aber müssen sie höflich auf der Dult sein, daß ihnen von der kampfstarken Alemannia nicht die erste Niederlage beigebracht wird. Die Wänsenberg-Elf wird gerade gegen Hannover alles daransetzen, zum Siege zu kommen.

Keine Gefahr für den DSV.

In der Gruppe 1 ist die Meisterschaftsfrage praktisch schon geklärt. Der Hamburger DSV ist zur Zeit in großer Fahrt, führt bei 16:1-Toren und 8:0 Punkten einseitig die Tabelle an. VfB. Jahnburg ist bisher noch ohne Sieg. Es müßte schon sonderbar zugehen, sollten die Ostpreußen gerade in Hamburg zu ihren ersten Punkten kommen. — Eintracht Frankfurt muß den Stettiner SG. schlagen, will es nicht noch seine theoretischen Meisterschaftsaussichten begraben.

Am 8. Mai das letzte Spiel des FC. Hartha

Am 8. Mai beitreten die Harthaer ihr letztes Gruppenspiel in Gleiwitz gegen Borussia-Rasenport Gleiwitz. Die Aufstellungen für die Gruppenspiele am 8. Mai lauten im übrigen: Gruppe 1: Eintracht Frankfurt — VfB. Jahnburg in Frankfurt a. M. Gruppe 2: Schalke 04 — Berliner SG. 92 in Gelsenkirchen; SG. 05 Dessau — VfB. Mannheim in Dessau. Gruppe 3: VfB. Stuttgart — Fortuna Düsseldorf in Stuttgart; Borussia-Rasenport Gleiwitz — FC. Hartha in Gleiwitz. Gruppe 4: Hannover 96 — Alemannia Aachen in Hannover; Hanau 93 — 1. FC. Nürnberg in Hanau.

Am Sonnabend spielt auch die sächsische Fußball-Gauliga

Oesterreichs Meistermannschaft Rapid Wien beim Dresdner SC

Mit Rücksicht auf den Nationalfeiertag des Deutschen Volkes führt auch die Fußball-Gauliga ihr umfangreiches Freundschaftsspielprogramm bereits am Sonnabend durch. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht das Halbfinale von Rapid Wien beim Dresdner SC. Eine Elf aus dem Gau Bayern weist in Jahn Regensburg beim VfB. Leipzig. In Leipzig spielen weiter Fortuna gegen Leipziger SC. und Spielog. gegen Eintracht Leipzig. Der Volkssportverein Chemnitz erwartet den Gauliganenling Sportfreunde 01 Dresden. In Weiskirchen gibt es die Begegnung zwischen VfB. Glauchau und SC. Planitz.

Dresdner SC. — Rapid Wien. Nach zahlreichen anderen Wiener Berufsspielermannschaften, die in den letzten Wochen im Reich spielten, kommt nunmehr auch die Meisterelf von Rapid Wien und trägt ihr erstes Spiel im alten Reichsgebiete am Sonnabend in Dresden an. Es ist schade, daß der Dresdner SC. augenblicklich immer noch auf mehrere seiner besten Spieler wie Schön, Hofmann und Reich verzichten muß, denn ein DSV. in der Form des vergangenen Herbstes hätte selbst den Wiener Meister spielen allerhand Schwierigkeiten bereitet. Die Gäste haben sich in diesem Jahr nicht nur in großem Stil die Meisterschaft geholt, sondern im In- und Ausland so viele prächtige Erfolge davongetragen, daß sie für die Dresdner ein schwerer Gegner sein werden. Die Gäste treten in bester Besetzung mit Rastl; Wagner II, Sperner; Wagner I, Hoffstätter, Skoumal; Kurebnik, Schors, Binder, Dolce, Pöschel an. Pöschel, Binder, Skoumal und Wagner I standen in der österreichischen Elf, die vor kurzem in Wien den 2:0-Sieg gegen die deutsche Nationalmannschaft errang. Der DSV. wird sich voraussichtlich auf Reeh; Dr. Hirsch, Hempel; Böhm, Daur, Röderer; Schöber, Prochaska, Köhlig, Pöschel und Winkler stützen. Die Wiener tragen am Dienstag ein zweites Spiel in Sachsen gegen Volkssportfreunde Chemnitz aus.

Volkssportfreunde Chemnitz — Sportfreunde 01 Dresden. Die Dresdner haben sich die Gauligaangehörigkeit wieder erkämpft und werden für die Volkssportfreunde in Chemnitz ein schwerer Gegner sein. Eine Überraschung ist nicht ausgeschlossen, denn die Form spricht unmissverständlich für die Sportfreunde-Elf.

VfB. Leipzig — Jahn Regensburg. Die Süddeutschen bereiteten am vergangenen Sonntag in Regensburg dem VfB. Leipzig ein schweres Aufgebot. Eine böse 7:0-Schlappe. Die Leipziger müssen sich also vorziehen, zumal auch sie einige Stammspieler werden verzichten müssen.

Leipziger SC. — Fortuna Leipzig. Ueber den Ausgang dieses Osttreffens sollte kein Zweifel bestehen. Die SC'er müssen in die Kreisliga absteigen und werden einer in bester Besetzung antretenden Fortuna-Elf nicht gewachsen sein.

Spielog. Leipzig — Eintracht Leipzig. Da Spielog. Leipzig wieder absteigen muß, werden beide Gegner im

kommenden Spieljahr wieder gemeinsam in der Bezirksklasse spielen. Spielog. hat trotz des eigenen Platzes noch nicht gewonnen.

VfB. Glauchau — SC. Planitz. Obwohl die Glauchauer in der letzten Zeit mit beachtlichen Leistungen und guten Ergebnissen aufwarteten und zuletzt eine Mannschaft wie Spielog. Leipzig glatt besiegten, dürften sie den Siegeszug der Planitzer nicht aushalten können.

Konfordia Plauen — Preußen Chemnitz

Am den Aufstieg in die Fußball-Gauliga am Sonnabend 17.30 Uhr wird in Plauen das rüchändige Aufstiegsduell zwischen Konfordia Plauen und Preußen Chemnitz ausgetragen. Der Ausgang des Spiels ist für die Klärung der Aufstiegsfrage bereits entscheidend sein, nämlich dann, wenn die Plauerer den Kampf verlieren. Ebenso wie die Dresdner Sportf. 01 sich den Aufstieg bereits gesichert haben, so ist Preußen Chemnitz bereits aus dem Rennen und hat praktisch keine Aussichten mehr, den Aufstieg zu erkämpfen. Trotzdem werden die Chemnitzer am Sonnabend die letzte, theoretisch noch bestehende Möglichkeit ausnützen wollen. Gewinnen sie, dann bleiben die Plauerer in der Bezirksklasse. Im umgekehrten Fall liegt die Entscheidung nur noch zwischen den Plauerern und den Markranstädter Sportfreunden. Der Kampf in Plauen wird von beiden Gegnern also mit dem letzten Einsatz bestritten werden. Im Hinspiel gewannen die Chemnitzer 3:2. Der Vorteil des eigenen Platzes wirkt diesmal mehr zugunsten der Vogtländer.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Am Sonnabend werden in der sächsischen Fußball-Bezirksklasse noch zwei Aufstiegsduelle ausgetragen. Der SC. Weidenau erwartet 17.30 Uhr den VfB. Dresden-Grüna, und die Sportfreunde Hartau erhalten zur gleichen Zeit den Besuch des VfB. Adorf. Die Sieger bestreiten am 8. Mai die 1. Hauptrunde.

Am Sonnabend stehen weiter eine Reihe von Freundschaftsspielen auf dem Programm. Im Bezirk Plauen-Zwickau gibt es das Treffen der Ostpreuener VfB. Jahnburg und SC. Zwickau. Der 1. FC. Reichenbach tritt gegen Thüringens Weida an. Im Bezirk Chemnitz spielen der SC. Limbach gegen FC. 02 Zwickau, die Sportvereine Hartmannsdorf gegen VfB. Launa, der VfB. Hohenstein-Ernstthal gegen Germania Oberlunau und VfB. Teutonia Chemnitz gegen Germania Schönau. Im Bezirk Dresden-Hausen sind die Treffen Riesaer SG. — Radebeuler SG. Südwest Dresden — Volkssportfreunde Dresden, VfB. 03 Dresden — Siedlitz, Dresden und Sportlust Reigersdorf — Sportfreunde Freiberg abgeschlossen worden.

Morgen die Feuerprobe der Riesaer vor dem Votallspiel gegen Fortuna-Leipzig

Der Radebeuler Ballspielklub ein passender Gegner

Das morgige Freundschaftsspiel der 1. Fußballmannschaft des Riesaer Sportvereins gegen die gleiche Mannschaft des Radebeuler Ballspielklubs hat durch die Ansetzung des Votallspieles am 8. Mai in Riesa zwischen Fortuna-Leipzig — RSV.

erhöhte Bedeutung erhalten. In diesem Spiele gilt es, die Mannschaft auf Ders und Nieren zu prüfen, Fehlerstellen auszumerkeln, rundum die letzte Prüfung für den kommenden Großkampf am folgenden Sonntag vorzunehmen mit der Fortuna-Leipzig kommt nicht eine beliebige Mannschaft nach Riesa, sondern der Tabellenweite der Sachsenliga! Damit ist bereits genug gesagt.

Die Radebeuler Elf erscheint in allerbesten Besetzung und werden wieder einmal wie schon so oft, alle Meister ihres Könnens sehen und auch allen Offer an den Tag legen, um doch vielleicht zu einem Siege zu kommen. Die Riesaer Mannschaft kennt und weiß das. Gerade wegen des bevorstehenden Großkampfes gegen Fortuna-Leipzig ist man stark an dem Ausgange des morgigen Treffens interessiert.

Nachm. 5.30 Uhr stellen sich dem Schiedsrichter folgende Mannschaften zum Kampf:

Radebeuler SG.:		Wirtz		Schäpe	
Dennis Berger		Fuchs		Meißner	
Karl Nonnenbroich		Zefina		Denker	
Schneider		Löring		Kluge	
Kunert		Weisenbauer		Andrich	
Kunert		Mennis		Dahnfeld	
Kunert		Schiffner		Kunert	
Kunert		Werner		Kunert	

Vor diesem Fußballkampf ist aber ein nicht minder interessanter

Handballkampf Sv. Radebau — Riesaer SG. zu erwarten. Es ist eine ganze Zeit her, daß wir unsere Männermannschaft in einem Kampf in Riesa zu sehen bekommen. Nun haben sich aber die Riesaer einen Gegner erkoren, der jetzt mit der Mannschaft des RSV-Riesa im Mittelpunkt des Handballsports in Riesa steht. Die

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

RSB. Sonnabend, 17.30 Uhr, gegen Radebeul; vorher Handball gegen Radebau. Radebeul 1. — Radebeul 1. Sonnabend, 17.30 Uhr.

Radebau haben in bester Weise die Staffelleisterschaft errungen und stehen a. St. im Kampf um den Aufstieg zur Bezirksklasse. Schon der erste Wurf glückte. Der erste Wurf wurde gefangen. Die Radebau wollen nun in dem morgigen Spiel gern wissen, welche Luft in der Bezirksklasse weht und haben sich zu dieser Prüfung die RSV-Mannschaft, die den vierten Tabellenplatz inne hat, erkoren. Die RSV er wieder fühlen nach ihrem evtl. neuen Gegner in der Bezirksklasse. Schon deshalb verspricht der Kampf außerordentlich interessant zu werden. Also neben dem Handballkampf werden wir einen sicher recht scharfen Kampf im Handball erleben können.

Fußball in Merseburg

Merseburg 1. — Radebeul 1. (Sonnabend, 17.30 Uhr) Beide Mannschaften stehen sich am Vorabend des 1. Mai in einem Spiele gegenüber, das wiederum, wie schon das Vorspiel am Karfreitag, zu einem wirklichen Freundschaftsspiele werden soll, das nach spannendem Kampfe der bessere Teil gewinnen soll. Das Spiel wird bestimmt keine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal beide Mannschaften persöhnlichkeitsmäßig gut in Form sind und wohl mit der besten Besetzung antreten werden.

Fußball-Allerlei

Kufria Wien hat jetzt endgültig ihren Namen in SC. Chimark Wien umgewandelt. Die Kufria war einer der berühmtesten österreichischen Fußballvereine, in deren Reihen u. a. auch Simelak stand.

Wiener Fußballer nach Duisburg

Die Reichssportführung hat zur Vorbereitung auf die Fußball-Weltmeisterschaft auch fünfzehn Spieler des Gaues XVII nach Duisburg eingeladen, wo die Wiener in den Tagen vom 2. bis 22. Mai einen Lehrgang mitmachen. Folgende Spieler werden den Ruf ins Reich bekommen: Stroh, Neumer, Jerusalem, Rad, Joch (alle SC. Chimark); Skoumal, Wagner, Rastl, Pöschel, Binder (alle SC. Rapid); Schamus (Wienna); Bahemann (Admira) und Pöschel (SC. Wacker). Wegen Verletzungen mußten Opp (Wiener Sportklub) und Andrich (SC. Chimark) ablagen.

Rapid Wien in Jena kehrte

Vor 4000 Zuschauern trat am Donnerstag die Mannschaft des SC. Rapid Wien in Jena gegen den 1. SC. Jena zum Freundschaftsspiel an. Die Sportkameraden aus dem Gau XVII blieben hier mit 3:0 (2:0) siegreich, wenn auch nach dem Beschlag Jena hart auffam. Pöschel, Cuerebnik und Schors schossen die Tore.

Boren

Wiener Amateurborzer des SC. Favoriten traten zu einem Freundschaftsspiel in Magdeburg an. Sie wurden jedoch von den in glänzender Form befindlichen Borzern des SC. Pundling hoch mit 14:2 Punkten geschlagen. Lediglich im Mittel- und Schwergewicht kamen die Gäste aus der Ostmark zu zwei Unentschieden.

Auf 15.000 Pfund verlagert wurde jetzt Englands Schwergewichtsborzer Tommo Hart von dem Londoner Boxkampferveranstalter Quill und zwar wegen Kontraktbruchs, weil er im Sommer in London nicht gegen Max Schmeling angetreten ist.

Sechs Radrenntermine für Dresden

Nach Leipzig und Chemnitz gibt jetzt auch die Dresdner Radrennbahn ihr Jahresprogramm für 1938 bekannt. Dresden-Reich veranstaltet sechs Dauerrennen, von denen die Eröffnungsfahren am 8. Mai auf einen Sonntag fallen. Alle übrigen Rennen werden an Freitagen als Abendveranstaltungen durchgeführt. Die Termine lauten: 8. Mai, 10. Juni, 1. Juli, 12. August, 2. und 23. September.

Für die Eröffnungsfahren in Dresden-Reich am 8. Mai ist jetzt als weiterer Starter der Holländer Alfema verpflichtet worden.

135 Nennungen aus fünf Nationen

Nach vier Jahren wieder Hamburger Stadtparkrennen wieder erkunden und findet am 8. Mai auf den neuen sechs Kilometer langen Rundstrecke der Gansesdahl statt. Die Fahrer werden dabei den zweiten Lauf zur Deutschen Meisterschaft, und die Sportwagen kämpfen in einem national ausgedehnten Wettbewerb.

Das größte Aufgebot an Solomachinen heißt naturgemäß Deutschland, das neben seinen sämtlichen Werksfahrern auch zahlreiche Privatfahrer schickt. Ferner sind die Schweiz, England, Island und Belgien vertreten. Bei den Sportwagen beherrscht BMW die 2-Liter-Klasse, hier hatten auch zwei Teilnehmer der erfolgreichen Tausend-Meilen-Mannschaft, Fischer und v. d. Mühle-Eckart. Auch in der 1500-cm-Klasse ist BMW am härtesten vertreten.

Italiens Reiter wieder siegreich

Der zweite Tag des 13. Internationalen Reitturniers in Rom rollte bei herrlichem Sonnenschein ab und fand im Zeichen eines weiteren Zeitspringens um den „Preis des Imperiums“. Der Wettbewerb führte über den gleichen Kurs wie der Equissimo-Wettbewerb am Vortag und war den Pferden vorbehalten, die schon im Jahre 1937 in Rom gestartet waren, so daß damit gleichseitig die Deutschbau aller Teilnehmer abgeduldet wurde. Deutschland — ohne die SZ-Reiter — Türkei und Italien waren somit ganz unter sich. Italien stellte mit 34 Teilnehmern eine viermal so starke Streitmacht wie die beiden Gastnationen und in Zere unter Cpt. Lombardo auch die Siegerin vor Silvia (Hrt. Garkan-Türk), während die Olympiasiegerin Lora unter Rittm. R. Halle als bestes deutsches Pferd gleichfalls mit 0 Fehlern auf dem fünften Rang endete.

Subetendische Kunst in Dresden

Ausstellung von Malerei und Plastik im Rathaus
Die „Subetendische Kunstausstellung“, die mit so großem Erfolge in Berlin, Stuttgart und Wien gezeigt wurde, ist nun auch nach Dresden gekommen und gibt in einem Ueberblick das Subetendische Kunstschaffen der Gegenwart. Diese Ausstellung ist in mancherlei Beziehung reizvoll und interessant. Sie zeigt, daß die deutsche Kunst in Böhmen aktiv in der gesamtdeutschen Kunst steht, daß sie teil hat an der Entwicklung. Neben dieser großen Linie macht man aber die Beachtung, daß dieses kulturelle Schaffen etwas abseits von den Linien der großen deutschen Kulturentwicklung steht. So erschließt uns manches nicht mehr neu, dafür ist es aber intensiver und durchdringender empfunden. Bei diesen Darstellungen muß man sich immer vor Augen halten, daß in dem böhmischen Raum die fördernde Auftraggeberkraft für deutsche Kunst fehlt. Sie ist auf sich selbst gestellt und kann sich daher nicht so schnell entwickeln. Der Mangel eines geeigneten Mäzenatentums überläßt viele Künstler wirtschaftlicher Not, einer Not, die auch in der Malerei und bessere Bewusstseinsentwicklung unterdrückt. Alle diese Malerei ist dunkler, schwerer getönt. Ihr größtes Merkmal ist aber die gesunde Beziehung zur Heimat, die Verbundenheit mit dem Boden und der

Landschaft, die nicht nur in der Thematik leben, sondern auch in der ganzen Auffassung. Dieser gesunden Beziehung verdankt die Subetendische Kunst auch die Bewahrung vor der Entartung, der eine so junge Kunst in noch viel härteren Maße unterworfen ist.
Die deutsche Kunst in Böhmen ist nicht ohne Tradition. Dies gilt weniger für den Einfluß von Dresden und München auf die künstlerisch Schaffenden, die eine verbindliche Verbundenheit gerade für diese deutschen Kunstkräfte aufweisen. Die Tradition lebt auch in den eigenen Reihen. Mit recht nahm man daher in diese Schau Franz Wegner, Franz Barwig und Emanuel Benenhardt auf, Künstler, die aus dem Subetendischen Raum stammen, die starken Anteil an der Kunst im Reich haben. Franz Wegner, der bildhauerische Gestalter des Völkerschichtdenkmals ist mit Plastiken vertreten, die in ihrer Monumentalität überzeugend sind. Zu Gegenbauers Tierbildern hat Dresden, da er hier längere Zeit als Lehrer wirkte, besondere Beziehungen. Der Holzplastiker Franz Barwig gehört mit zu den reizvollsten Erscheinungen der Ausstellung. Seine Werke tragen als Charakteristik volkstümliche Züge, aber in einer überragenden künstlerischen Gestaltung, die selbst dem herbsten Motiv ihre harmonischen Züge aufzwingt.
Unter den gegenwärtigen Künstlern ist Paul Gebauer eine markante Erscheinung. Er ist mit einer kraftvollen,

monumentalen historischen Gruppe und einer Landschaft vertreten. Hier bei der Landschaft findet sich eine durchaus eigene Formung, die einem tiefen Erleben entspringt. Ueberhaupt finden sich viele wertvolle und eigene Künstler in dieser Schau. Klarheit der Form und intensive Farbigkeit vereinen sich bei Hans Fühnel zu einzigartigen Kompositionen. Unter den Landschaftlern sind noch Rudolf Kralik, mit zwei Bildern in eigenartiger Farbenwirkung, Wolf Jbradilla und Ernst Steidl mit Winterlandschaften zu nennen. Hermann Diez schenkt hier noch ein schönes Bild, „Landschaft mit Eiche“, das klar durchsicht und einfachem komponiert ist.
Beachtenswert sind auch die Freskenbildner. Friedrich Wittschel schenkt die Winklerfresken, die in ihrem flächigen Aufbau geschickt und machtvoll wirkt. Die zweite Hauptwand ist dem Erzgebirger Franz Bruch vorbehalten, der ein Fresko aus der Heldegebirgslandschaft in Eger ausstellt. Die Lebendigkeit der Komposition und die räumlich massive Wirkung dieses Bildnisses verraten einen markanten Gestalter. Das Bild der Ausstellung rundet sich mit den Graphikern. Hier sind Ferdinand Staeger und Max Geber beachtenswert. Die lebendige und gut ausgewählte Ausstellung vermittelt einen umfassenden Einblick in die Subetendische Kunst und ihren Anteil an der gesamtdeutschen Kunst.
H. Junterdorff.

Besondere Betriebsauszeichnungen der DAF, die am 1. Mai verliehen werden



Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes werden von der DAF, diese besonderen Auszeichnungen verliehen. — Links: Das Leistungsabzeichen für vorbildliche Leistungen und Haltungen. — Mitte: Das Gau Diplom, das im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe von den Gauleitern der DAF für hervorragende Leistungen verliehen wird. Mit der Verleihung des Gau Diploms ist

das Recht zum Führen eines Ehrenschildes verbunden. Dieses Recht muß in jedem Jahr neu erworben werden. — Rechts: Dieses Leistungsabzeichen wird für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiet der Volksgesundheit im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe verliehen. — Das Ehrenschild links und rechts ist von Professor Beer entworfen. (Presseamt DAF, Wagnersberg 31.)

Die AdF-Flotte in Madeira eingetroffen

11 Funchal. Die AdF-Flotte traf heute Freitag auf ihrer Madeira-Fahrt in Funchal ein. Die deutschen Arbeiter-Urlauber wurden von den auf Madeira lebenden Volksgenossen herzlich begrüßt.

Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher

Die 27. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte den am 31. August 1897 geborenen Kar Kurt Reichold aus Dresden wegen eines Notzuchtverbrechens zu einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.
Der Angeklagte hatte in der Silvesternacht 1937 ein unerhörtes Sittlichkeitsverbrechen an einem 16-jährigen Mädchen verübt. Im Anschluss an eine Silvesterfeier erklärte er sich bereit, das Mädchen mit seinem Kraftwagen ein Stück mitzunehmen, hielt aber die Vereinbarung, das Mädchen unterwegs abzusetzen, nicht ein, sondern fuhr unter einem Vorwand in sein Büro. Dort veranlaßte er das Mädchen, nicht auf der Straße zu warten, sondern den Büroraum zu betreten. Hier überfiel der Angeklagte das Mädchen und machte es mit roher Gewalt trotz heftiger Gegenwehr und heftigster Bitten seinem Willen anheim. Der gemeine Lump ließ sich von seiner Gewalttat nicht abhalten, obwohl er geschlechtskrank war und — wie sich später herausstellte — er das noch völlig unbescholtene Mädchen anstarrte.
Von der 28. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts wurde der am 11. Oktober 1891 geborene Hugo August Förster aus Bischofshaus, Dresden wegen Missetaten und Notzuchtverbrechen zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte sich 1932 bis 1934 fortwährend an seiner eigenen Tochter vergangen, die im Alter von 13 Jahren erstmalig das Opfer ihres Vaters wurde. Der Angeklagte hat seine Verbrechen sogar unter Gewaltandrohung verübt.

Italiens Turner in Dresden

Empfang beim Reichshatthalter
Dresden. Auf Einladung des Gauleiters des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Ministerialrats Erich Runs, machte am Mittwoch die italienische Turner-Vandermannschaft, die ihr großes Können in Stuttgart, Leipzig und Breslau gezeigt hat, auf der Rückreise von der tschechischen Hauptstadt in Dresden Station. Die italienischen Gäste, die unterwegs auch einen Abstecher in das Riesengebirge unternommen hatten, trafen mittags auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein, wo sich zu ihrem Empfang die Vertreter des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, an ihrer Spitze Gauleiter Ministerialrat Erich Runs, Gauamtmann Hübner und Gauamtsportwart Kuhn, ferner der italienische Generalkonsul Ferruccio Lubis mit den Mitgliedern des Konsulats sowie zahlreiche Angehörige der italienischen Kolonie in Dresden einfinden hatten. Die italienischen Turner, die von dem Konsul der Milia General Deillacca geführt und von Oberturnwart Feustel vom Reichsbund Turnverein begleitet waren, wurden von Ministerialrat Runs herzlich willkommen geheißen und durch ein Orchester eines Sängerkorps begrüßt. Die Gäste, die sich auf den Besuch der tschechischen Landeshauptstadt besonders gefreut hatten, begaben sich in einem Autobus zunächst in ihr Hotel zum Mittagessen. Am Nachmittag fand im Dienstsgebäude des Reichshatthalters ein Empfang durch den Gauleiter Reichshatthalter Martin Ruffmann statt. Ministerialrat Runs stellte als Gauleiter des DDF, dem Reichshatthalter die italienischen Turner vor, und der Gauleiter richtete herzliche Worte der Begrüßung an sie. Im Namen seiner Mannschaft sprach General Deillacca den Dank für den Empfang und die gütliche Aufnahme in Dresden aus. Im Anschluss hatten die italienischen Gäste Gelegenheit, die Stadt Dresden und ihre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen; und mit besonderem Eifer waren sie dabei, Einkäufe zu machen, um von ihrer großen Reise durch Deutschland Andenken mit in ihre Heimat zu bringen. Am Mittwochabend verliehen die Gäste mit dem Reichshatthalter in der Hauptstadt der Bewegung werden sie nach einwöchiger Abwesenheit wieder in ihrer Heimat eintreffen.

Die mittelländischen Untergaueführerinnen als Gäste in Sachsen

In dieser Woche weilten die Untergaueführerinnen des DDF-Obergau Mittelgebirge (15) mit ihrer Untergaueführerin und dem Obergauleiter in Sachsen, ihrem Gauamtsrat, in der Jauernberg-Region.
In der Jauernberg-Region trafen sie mit den tschechischen Untergaueführerinnen, die gleichzeitig eine Arbeitstagung abhielten, zusammen und erlebten mit ihnen einen Heinnabend, in dessen Verlauf die tschechischen Grenzuntergaueführerinnen ernst und heiter aus ihrer Arbeit erzählten, und der Bürgermeister von Ringenthal über die Härten und Verdienste der Grenze berichtete, die keine 100 Schritte hinter der Jauernberg-Region beginnt.
Im Sommer werden nun viele Einheiten des mittelländischen Obergau Mittelgebirge in Sachsen auf Fahrt gehen. Ihre Untergaueführerinnen haben in diesen wenigen Tagen schon gemerkt, wie schön und vielfachaltig dieses Land ist; sie werden es während ihrer Ferienreise noch tiefer empfinden.

Kampf dem Verderb

Mittwoch: Weiße Bohnen mit Sped. —
Abend: Kartoffelbrotsuppe, Prot mit Wurk.
Kartoffelbrotsuppe: 250 Gramm feingehackte Kartoffeln, 250 Gramm kaltes Wasser zum Kochen bringen, 250 Gramm Kartoffeln roh hineinreiben, etwa 10 Min. durchkochen lassen, mit Salz, Thymian- und Majoranpulver abschmecken, etwas Fett oder Milch zugeben.

Waffentände

	27. 4.	28. 4.	29. 4.		27. 4.	28. 4.	29. 4.
Moldau:				Elber:			
Kamark	+ 31	+ 38	+ 52	Nürnberg	+ 1	- 4	+ 4
Modra	- 48	- 45	- 33	Brandis	- 37	- 50	- 47
				Melk	+ 40	+ 38	+ 50
				Leitmeritz	+ 70	+ 82	+ 88
				Aussig	+ 18	+ 9	+ 14
Eger				Nestomitz	+ 22	+ 13	+ 15
Loun	- 8	- 14	- 12	Dresden	- 156	- 146	- 158
				Riesa	+ 231	+ 231	+ 228

Inserieren
ist Kunst am Kunden!

Amtl. Berliner Produkten-Börse

Notierungen unverändert
Ruhiger Wochenabschluss
Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche bewegte sich das Geschäft weiter in ruhigen Bahnen. Die Anlieferungen der Landwirtschaft haben sich nicht vermindert, obwohl Futtergerste weiterhin in etwas reichlicherem Maße zum Verkauf gestellt wird, da bekanntlich mit der Monatswende die Restpreise eine Ermäßigung um 3 RM. je Tonne erfahren. Futterhafer bleibt begehrt, steht aber nur vereinzelt zum Verkauf. In Brotgetreide kann die Warenbewegung nahezu als beendet angesehen werden. Soweit die erste Hand noch Weizen und Roggen zum Verkauf stellt, findet das Material für die Vorratshaltung Verwendung. Die Mühlen treiben nur selten als Abnehmer auf. Das Weizenmehl ist unterschiedlich. Am Platze hat sich gegenwärtig der Abzug von Roggenmehl eher etwas gebessert, während Weizenmehl verhältnismäßig abgerufen wird. Am Futtermittelmarkt hat sich die Lage nicht geändert.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Festverzinsl. Werte		Aktienwerte		Halleische Maschinen		Mannfeld		Südr & Co.	
27. 4.	28. 4.	27. 4.	28. 4.	27. 4.	28. 4.	27. 4.	28. 4.	27. 4.	28. 4.
Deutsche Reichsanleihe 1934	99,3	99,3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Sächsische Staatsanleihe 1927	99,875	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Thüringer Staatsanleihe 1926	99,875	99,875	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Dresdner Stadtgoldanleihe 1926	99,5	99,575	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Leipziger Stadtgoldanleihe 1928	99,5	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Rieser Stadtgoldanleihe 1926	99,5	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Akt. Ges. f. Bauteile	90,0	90,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Altenburger Landkraft	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Sachmann & Ladewig	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Baugesellschaft für Dresden	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bergbauwerk Riesa	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bibliog. Institut Leipzig	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frank Braun	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Carl. Loebnitz	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Chem. Helfenberg	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Chem. v. Heyden	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Chromo Najara	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Die. Ten- und Steinsieg	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Deutscher Eisenhandel	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Dresdner Bau & Ind.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Dresdner Chroma	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Dresdner Gardinen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Dresdner Schnellpressen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Eibewerke	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
El. Werke Betr.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Engelhardt-Brauerei	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Erste Kaimbacher Brauerei	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Europaplatz	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Falkenstein Gardinen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
J. O. Farben	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Färberei Glasbau	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Felsenkeller-Brauerei	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Georg	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gebirgswerke	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gebe & Co.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Germer Strickgarn	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Glaszucker	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gorkauer Brauerei	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Großhändler Wechsell	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Halleische Maschinen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Heldensauer Papier	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Heine & Co.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hilfswerke AG.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Industriewerke Flauen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kahl Porzellan	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Keramik	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kirchner & Co.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Klöpper Leder	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kraftwerk Sachsen-Thüringen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kaimbacher Ruzel	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Konstanthal Buzel & Kiehl	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kunz-Treibriemen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Konstanthal May	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Langhein Planhauser	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Leipziger Baumwollspinnerei	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Leipziger Kammgarn	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Liebermann, Georg	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Limonitz-Stein	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Linder, Gottfried	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Lingnerwerke	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Löbauer Akt.-Brauerei	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mannfeld	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Meißner Felsenkeller	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Meißner Olen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Milano	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Meißner Papier	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Pittler Maschinen	100,0	100,0	100,0	1					

Ein Ehrendienst der deutschen Frau

Errichtung eines freiwilligen zweijährigen Frauenhilfsdienstes für Wohlfahrts- und Krankenpflege — Bekanntgabe der Reichsfrauenführerin

NRN, Berlin. Die Reichsfrauenführerin gibt im folgenden die Neuerrichtung eines Frauenhilfsdienstes für Wohlfahrts- und Krankenpflege bekannt:

Im Deutschen Frauenwerk wird innerhalb der bisherigen Abteilungen ein Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege gebildet mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers und des Beauftragten für den Vierjahresplan.

Dieser Frauenhilfsdienst ist entstanden aus der Erkenntnis, daß in den sozialen Frauenberufen zurzeit ein besonderer Mangel an Nachwuchskräften besteht insofern der weit größeren Aufgaben, die sich der nationalsozialistische Staat auf dem Gebiete des Gesundheitsdienstes und der Wohlfahrtspflege im Verhältnis zu der Zeit vor 1933 gestellt hat. Dieser Mangel muß sich naturgemäß auf die Weiterbildung des deutschen Volkes negativ auswirken. Die Überwindung dieses Nachwuchsmangels kann im Augenblick nicht allein durch eine verstärkte Werbung für die betreffenden Berufe erreicht werden, da und erstens die Schulen fehlen, und zum anderen die Ausbildung der benötigten Kräfte einige Jahre intensiver Arbeit erfordert. Unbedingt notwendig ist daher im Augenblick die Verkürzung der Basis der vorhandenen Fachkräfte durch Lehrentkräfte, die bis zur Behebung des Mangels die Fachkräfte in reiner Hilfsarbeit entlasten.

Der Frauenhilfsdienst beruht auf Freiwilligkeit, er ist ein Ehrendienst am deutschen Volk.

Aus den Reihen der deutschen Mädel muß mit allen Mitteln der Werbung eine Gruppe aus allen Volksschichten gewonnen werden, die sich bereit erklärt, als freiwilliger Ehrendienst — genau wie der deutsche Mann — vor, während oder nach ihrer Berufsausbildung einen zweijährigen Hilfsdienst in einer Einrichtung der Wohlfahrts- oder Krankenpflege abzuleisten. Die den einzelnen hier zuteil werdende Entschädigung geht aus den Bestimmungen über den Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege hervor.

Dieser Hilfsdienst bedeutet für das in der gewerblichen Wirtschaft lebende Mädchen die eventuelle Möglichkeit des Studienwechsels aus der gewerblichen Arbeit in die soziale Berufsarbeit, zum mindesten aber eine Erweiterung ihrer bisherigen Ideenwelt; für die Wissenschaftlerin bedeutet er eine Bereicherung an praktischer Lebenserfahrung, die ihr bei der Berufsausbildung immer zuzufinden kommen wird.

Die Meldungen für den Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege nehmen die Kreis- und Gau-Frauenführerinnen sowie die Reichsfrauenführung entgegen.

Wir bitten grundsätzlich alle diejenigen Mädchen, die einen zweijährigen Frauenhilfsdienst ableisten wollen, aber in einem ungeklärten Arbeitsverhältnis stehen, lebhaft ihre Bereitschaft zum Hilfsdienst zu melden und sich dann auf Abruf zur Verfügung zu stellen. Es wird Sorge getragen, daß sie beim Abruf ihre Abmeldungszeit einhalten können. Da dieser Frauenhilfsdienst eine gewisse Anlaufzeit beanspruchen muß, möchten wir keinesfalls, daß ein Arbeitsplatz aufgegeben wird, bevor untererleits eine Beschäftigung im Frauenhilfsdienst nachgewiesen ist.

Die gesamte Maßnahme des zweijährigen Ehrendienstes ist eine zeitgebundene, deren Überflüssigkeit und Auf-

hebung sich automatisch aus der Überwindung des Nachwuchsmangels in den pflegerischen Berufen ergeben wird. So will der Frauenhilfsdienst Schäden schließen, die geschlossen werden müssen auf irgendeine Weise, und wir glauben als deutsche Frauen durch den Appell an die Freiwilligkeit unserer Mädchen diese Schäden schließen zu können. Vertrud Scholz-Rint.

Die praktische Durchführung

Bestimmungen über den Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege

1. Der Frauenhilfsdienst kann abgeleistet werden:
 - a. im Gesundheitsdienst zur Unterstützung der Schwestern,
 - b. in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und Kinderpflegerinnen.
2. Die Verpflichtung im Frauenhilfsdienst erfolgt auf zwei Jahre. Die Prüfen beginnen mit dem Tag der ersten Arbeitsaufnahme.
3. Der Einsatz erfolgt auf Vermittlung der Kreisstelle des Frauenhilfsdienstes durch Abschluß eines Dienstvertrages zwischen dem Träger der Arbeit und den Dienststellen des Frauenhilfsdienstes.
4. Dieser Dienstvertrag begründet kein Arbeits- oder Dienstverhältnis im Sinne des Arbeitsrechtes und des § 11 der Arbeitsvertragsverordnung.
5. Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes haben Anspruch auf:
 1. freie Wohnung, soweit sie nicht in Hausgemeinschaft mit ihren Angehörigen leben;
 2. freie Verpflegung;
 3. ein tägliches Taschengeld von 20 RM. im ersten Halbjahr, ein tägliches Taschengeld von 50 RM. in der nachfolgenden Zeit;
 4. Arbeitskleidung;
 5. Urlaub von 15 Arbeitstagen im ersten Dienstjahr und 18 Arbeitstagen im zweiten Dienstjahr;
 6. freie ärztliche Behandlung und Krankenpflege bei Krankheit und Unfällen.

§ 5. Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes erhalten nach zweijähriger Dienstzeit bei Verheiratung ein nicht zurückzahlbares Gehaltsdarlehen von 1000.— RM.

Sie sind in steuerlicher Hinsicht den Verheirateten gleichgestellt.

§ 6. Alle zugunsten der Soldaten und Arbeitsmänner erlassenen arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen finden auf die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes sinngemäß Anwendung.

§ 7. Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes können nach einhelliger Dienstauftrag auf Antrag in die ordentliche Ausbildung für den Beruf der Krankenschwester, Volkspflegerin und Kinderpflegerin übernommen werden. Die Tätigkeitszeit im Frauenhilfsdienst kann bei der Übernahme bis zu einem halben Jahr auf die Ausbildungszeit angerechnet werden.

Mit der Übernahme in diese Berufe endet die Zugehörigkeit zum Frauenhilfsdienst.

§ 8. Die ordnungsgemäße Ableistung der halbjährigen Dienstaufträge im Frauenhilfsdienst für die weibliche Jugend wird bei Vorlage des Arbeitsdienstpasses mit einem halben Jahr auf den Dienst in der Wohlfahrtspflege (§ 1, Ziffer 2) angerechnet.

Bei der Übernahme in diese Berufe endet die Zugehörigkeit zum Frauenhilfsdienst.

Mit der Übernahme in diese Berufe endet die Zugehörigkeit zum Frauenhilfsdienst.

Mit der Übernahme in diese Berufe endet die Zugehörigkeit zum Frauenhilfsdienst.

Mit der Übernahme in diese Berufe endet die Zugehörigkeit zum Frauenhilfsdienst.

Mit der Übernahme in diese Berufe endet die Zugehörigkeit zum Frauenhilfsdienst.

„Immer wieder ins schöne Sachsen“
Dresden. Der Dresdner Verkehrsbetrieb hielt am Montagabend seine Jahresabschlussfeier ab, auf der Müßbühl und Waisbil auf die Fremdenwerbung eingeworben wurde. Bürgermeister Dr. Klinge betonte, daß es alles zu tun gelte, um den Gästen Dresden besonders lieb werden zu lassen und ihnen möglichst viele Schönheiten der Landeshauptstadt zu vermitteln. In diesem Sommer werden, wie der Geschäftsführende Direktor Blank ausführte, die Jahresreisen „Sachsen am West“ und die Winter-Expeditionen die Haupt-

veranstaltungen bilden. Am nächsten Jahre werden dann auch wieder die Turniertage stattfinden. Dresden beteiligt sich durch Zeitungsmitteilungen und Plakate auch an der Werbung. Immer wieder ins schöne Sachsen. Das neue Werbeplakat geht in einer Auflage von 325 000 Stück heraus. In den wichtigsten Berliner Untergrundbahnhöfen führt die sächsische Landeshauptstadt eine Plakatwerbung unter dem Leitwort „Wochenende in Dresden unerschätzlich“ durch. Am 8. Mai wird in der Reichshauptstadt ein neuer Kursfilm über das schöne Dresden uraufgeführt.

gen, seinen Binnungspunkten — man würde die Zimmer plötzlich flüchtig verlassen, erdrückt von der Fülle von Erinnerungen, die sich mit diesem Haus verknüpften. Man würde nichts mehr ertragen; nicht die große Halle mit den hochhölzernen Renaissanceschneidern, nicht die Glasfenster des alten Bürgerhauses, auf denen man als Kind die romantischen Ebeljungfrauen und bacchantischen Knaben mit ihren wilden Weintrauben einmal so sehr bewundert hatte — man würde die Treppe hinaufsteigen in den kleinen Wohn- und Schlafräumen, würde mit fremden Augen alles Liebe, Vertraute betrachten: das harte Wandelgrün des Schlafzimmers, die dultige Kronleuchterhülle des kleinen Wohnzimmers, man würde wohl an dem kleinen Bücherstapel und läse die Titel vertrauter Bücher, murmeln die Namen, schläge eine Musikgeschichte auf, begriffe nichts und schläge die Hände vor den Kopf wie jetzt, wie jetzt... „Hallo, Fräulein!“ Im lässigen Erschrecken ließ Evelyn die Hände vom Kopf gleiten. Hinter sich sah sie die leuchtende Tischoberfläche eines Schubensamens, matts grünes Tuch schimmerte durch den Regen, eine feste Hand berührte ihre Schulter.

„Ihnen nicht gut? Soll ich Ihnen helfen?“ Evelyn sah den Mann aus jäh erschreckten Augen an. „Nein, nein, danke!“ flüsterte sie heiser. „Ich geh schon, ich geh ja schon...“

„Ra, na, na — so wars ja gar nicht gemeint!“ Der Beamte brummt unwillig vor sich hin und sah das Mädchen kopfschüttelnd an.

Evelyn raffte sich auf und ging weiter, der Regen lag und tropfendem Hut unwillig, machte aber mit matter Höflichkeit Platz, als Evelyn überdacht an ihm vorbeirat. Ein Tisch mit fleckiger Baumwolldecke war frei, Evelyn schmeckte in den Armen, ein wildes Schmerzgefühl in den müden Hüften, einen Augenblick lang drehte sich der kleine senk daran nieder und schloß plötzlich eine irdische bunte Raum mit seinem Menschen im wirbelnden Kreis vor ihren Augen, sie tastete in die Luft, jetzt war wieder Halt da, Grabheit, Ständigkeit...

Hinter ihr schwahte ein Liebespärchen, das Mädchen hatte einen hellen Sopran, mit dem es immer wieder in sichtlich affektierteren Sachen ausbrach, gelbes Kart gefädeltes Haar umringelte das fide Puppengechicht, der kirschrot geschminkte Mund war feucht und lockend, der Jüngling an der Seite des Mädchens schmeigte seinen omdulierten Friseurkopf dicht an die Wangen des Mädchens... Plötzlich erschau Evelyn... wo war sie eigentlich? Es war wohl doch besser, zu gehen... Da kam der Kellner, er sah

Marmelade als „Hilfs“-Obst

nds. Mit der fortschreitenden Jahreszeit werden unsere Vorräte an deutschen Äpfeln und Birnen immer geringer, fast könnte man Bedenken haben und Sorge, wie die geeignete Abwechslung an Obst in den täglichen Pflanzenteller zu bringen sei. Ein guter Helfer ist dann die verbilligte Marmelade, für die es viele Verwendungsmöglichkeiten gibt. Schon die Zusammenstellung verschiedener Fruchtarten gibt in geschmacklicher Hinsicht große Mannigfaltigkeit. Wichtig ist dabei, daß die zur Herstellung angewählten Früchten unter Kontrolle stehen und somit absolute Gewähr für einwandfreie Beschaffenheit gegeben ist. Aus dem kürzlich erschienenen Rezeptbuch „Kund um die Marmelade“ geben wir einige Rezeptproben, die manche Anregung geben können: rote Größe: ½ Liter Wasser, 200 bis 250 Gramm verbilligte Marmelade, 60 Gramm Stärkemehl mit etwas kaltem Wasser angerührt, oder 80 Gramm Sago oder 90 Gramm feinen Grieß oder 65 bis 70 Gramm groben Grieß. Man verrührt im Wasser die Marmelade, bringt die Flüssigkeit zum Kochen, gießt das mit kaltem Wasser angerührte Stärkemehl dazu oder läßt Sago oder Grieß unter Rühren in die kochende Flüssigkeit einlaufen und darin garziehen. Deutscher Sago benötigt 5 bis 10 Minuten, Grieß 10 bis 20 Minuten. Dann füllt man die Masse in eine Schüssel und läßt sie kalt mit frischer Milch oder Vanillezucker (Vögtel) belegen: 500 Gramm Quark, Milch, Brotkrumen, geriebene Schokolade, Marmelade, Milch glasig gerührt, Salz und Vanillezucker abgeduldet. In eine Glasschüssel füllt man abwechselnd geriebene Brot mit Schokolade vermischte, Marmelade mit Quark ein. Oberste Schicht Quark, verziert mit Marmeladenhäufchen.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 30. April.

9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Hamburg: Nur wer geborgen gelernt hat, kann später befehlen! Hörzungen von Rudolf Rinow. — 10.30: Fröhlicher Abendgarden. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. — 12.45: Kapelle Erik Forschell. — 13.15: Bunter Wochenenda. (Industriehallplatten.) Anschließend: Programmbindegewebe. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungswörter des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: Doppelte Ehre. Eine Anekdote von Gerhard Wedel. — 18.00: Zur Unterhaltung. Kapelle Erik Wagner. — 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Bagatellen. — 20.00: Aus Wien: Gar lustig ist die Jagerei! Das Große Unterhaltungswörter des Reichsenders Wien und Solisten. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus München: Wir tanzen in der Sonntag! Die Tanzkapelle des Reichsenders München. — 24.00 bis 0.55: Unterhaltungskonzert. Das Unterhaltungswörter des Reichsenders. (Ausschnitte.)

Reichsender Leipzig

Donnerstag, 30. April.

8.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Hans Kallies. — 8.30: Aus Tansig: Wohl bekomms! Das Danziger Landesorchester. — 10.00: Aus Hamburg: Nur wer geborgen gelernt hat, kann später befehlen! Hörzungen von Rudolf Rinow. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagsgarten. Die Wiener Sinfoniker und das Kleine Orchester des Reichsenders Wien. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.30: Kurzweilbäume streng verboten! Rindergaumnacht mit Alice Obria und ihren Spielkameraden. — 15.30: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Stuttgart: Der bunte Samstagmittag. Wie es euch gefällt! Das lebende Schenkbuch des Reichsenders Stuttgart. — 18.00: Segenswörterbuch. — 18.15: Fröhlicher Feierabend im Bezirk der Verbrauchergemeinschaft Leipzig, ausgeführt von Betriebsangehörigen. — 19.10: Großes Unterhaltungskonzert. Das Gelliquartett, der Chor des Reichsenders Leipzig, das Große Leipziger Sinfonorchester, die Kapelle Otto Fride und Solisten. — 22.30 bis 24.00: Aus München: Wir tanzen in der Sonntag. Die Tanzkapelle des Reichsenders München.

SCHUSS IM FUNKHAUS

Das Schicksal einer jungen Sängerin / M. Oberlin

Copyright by Deutscher Verlag Dr. Schöningh, Düsseldorf bei München

M. Fortsetzung

In Hause war es jetzt wohl friedlich. Tante Anna hatte die altmodischen weißen Kamine hochstellen lassen, man konnte sich an sie lehnen, ihre sanften Wärme spüren und ganz geborgen sein. Die beiden großen Wohnzimmer lagen sehr still, die Tante saß in einer Ecke und hästete an einer ihrer ewigen Missionsbüchchen, der alte braune Mahagonifalot lag im matt zitternden Schein einer großen buntgemalten Stehlampe, das blaße Licht besahen die zierlichen alten Möbel und die nachgebunzelten kleinen Ölbilder der Bekannten an den Wänden — rechts Großtante Ada — wozu energisches Bürgerinnengesicht in weißer Biedermeierhaube — links das Großelternpaar: Johann Merenss Koh, Kammerherr und Senator — folger, streng bildender Herr mit Waternöcher und feiner Haltung, weich lächelnde mütterliche Frau in schwarzem Taftkleid mit unzähligen Häkchen... Man würde die Bilder betrachten, zum erstenmal wirklich betrachten, wie man fremdes, Unbekanntes betrachtet, was man sich ungerechtfertigterweise angeeignet hat. — Man würde den schänen Blick wandern lassen: Da waren noch die Bilder der Eltern, der Mann, den man für den Vater hielt, diesen gütigen, melancholischen Mann mit den guten Augen, das große Ölbild der Mutter: schöne braunhaarige Frau mit halber Haarzone, in welcher großer Toilette, Atlas und Dräseler Spitzen und überall hell blinkende Diamanten. — das schöne schmale Gesicht — das süße Lächeln. —

Man würde dasitzen und die Blick unruhig gleiten lassen: Da war der Flügel, der kleine braune Mahagoniflügel, das letzte Geschenk des Mannes, zu dem man zwanzig Jahre lang Vater sagte — roten, roten liegen darauf, ein Bild in silbernen Rahmen: nochmal die Mutter, im Kostüm einer großen Rolle: Tosca, davor eine kleine kostbare Schale, Gold und Email, immer mit frischen großen Blüten gefüllt. Da waren die altmodischen goldenen Seldensessel mit ihren großblumigen Bezügen, man würde darüber hinstreichen, wie über fremdes. — Nebenanzüge man ins Eschimmer mit seinen schwarzgezeichneten schwarzen Schürzen, mit seinen blauen Kellner Bajen und Kräu-

gen, seinen Binnungspunkten — man würde die Zimmer plötzlich flüchtig verlassen, erdrückt von der Fülle von Erinnerungen, die sich mit diesem Haus verknüpften. Man würde nichts mehr ertragen; nicht die große Halle mit den hochhölzernen Renaissanceschneidern, nicht die Glasfenster des alten Bürgerhauses, auf denen man als Kind die romantischen Ebeljungfrauen und bacchantischen Knaben mit ihren wilden Weintrauben einmal so sehr bewundert hatte — man würde die Treppe hinaufsteigen in den kleinen Wohn- und Schlafräumen, würde mit fremden Augen alles Liebe, Vertraute betrachten: das harte Wandelgrün des Schlafzimmers, die dultige Kronleuchterhülle des kleinen Wohnzimmers, man würde wohl an dem kleinen Bücherstapel und läse die Titel vertrauter Bücher, murmeln die Namen, schläge eine Musikgeschichte auf, begriffe nichts und schläge die Hände vor den Kopf wie jetzt, wie jetzt... „Hallo, Fräulein!“ Im lässigen Erschrecken ließ Evelyn die Hände vom Kopf gleiten. Hinter sich sah sie die leuchtende Tischoberfläche eines Schubensamens, matts grünes Tuch schimmerte durch den Regen, eine feste Hand berührte ihre Schulter.

„Ihnen nicht gut? Soll ich Ihnen helfen?“ Evelyn sah den Mann aus jäh erschreckten Augen an. „Nein, nein, danke!“ flüsterte sie heiser. „Ich geh schon, ich geh ja schon...“

„Ra, na, na — so wars ja gar nicht gemeint!“ Der Beamte brummt unwillig vor sich hin und sah das Mädchen kopfschüttelnd an.

Evelyn raffte sich auf und ging weiter, der Regen lag und tropfendem Hut unwillig, machte aber mit matter Höflichkeit Platz, als Evelyn überdacht an ihm vorbeirat. Ein Tisch mit fleckiger Baumwolldecke war frei, Evelyn schmeckte in den Armen, ein wildes Schmerzgefühl in den müden Hüften, einen Augenblick lang drehte sich der kleine senk daran nieder und schloß plötzlich eine irdische bunte Raum mit seinem Menschen im wirbelnden Kreis vor ihren Augen, sie tastete in die Luft, jetzt war wieder Halt da, Grabheit, Ständigkeit...

Hinter ihr schwahte ein Liebespärchen, das Mädchen hatte einen hellen Sopran, mit dem es immer wieder in sichtlich affektierteren Sachen ausbrach, gelbes Kart gefädeltes Haar umringelte das fide Puppengechicht, der kirschrot geschminkte Mund war feucht und lockend, der Jüngling an der Seite des Mädchens schmeigte seinen omdulierten Friseurkopf dicht an die Wangen des Mädchens... Plötzlich erschau Evelyn... wo war sie eigentlich? Es war wohl doch besser, zu gehen... Da kam der Kellner, er sah

gran, müde und alt aus und strich verdrossen um ihren Tisch. Evelyn bestellte mechanisch einen Tee, der Kellner schürzte davon, das Lokal wurde immer undurchdringlicher vor Gelächter, Pflanzentausch und Dunkel... Plötzlich begriff Evelyn, daß ihr etwas fehlte, ihre Hände glitten über den Tisch — die Handtasche! Verloren? Wahr-scheinlich. Im Regen — Ober wo? Eine müde Gleichgültigkeit überfiel sie... ganz gleich, ganz gleich — was lag daran... Sie griff in die Tasche der Bekannte, die neben ihr auf dem Stuhl lag, da knisterte der Brief der Mutter in dem starken gelben Kuvert, sie schloß das weiche Kuvert einen Augenblick in der Hand. Der war da, das war gut, alles andere war gleich. Etwas loses Geld war auch noch in der Tasche, ein paar Mark, das würde langem... alles andere war gleich —

Der Tee kam, er stand braun und duftend vor Evelyn, sie hob das brennendeheiße Glas an die Lippen und schloß sich nicht instande zu trinken, ein paar Tränen rannen langsam aus den Augen... sie bemerkte es ganz erklamt und wünschte sie schnell weg — hatte jemand das gesehen? Aber niemand achtete auf sie, denn der Vortrag war zurückgegangen, ein junger Mensch mit altem Gesicht, dem er mit ziemlicher Anstrengung ein paar flotte Lebensmanngrinsen einzukerben suchte, stand da, rebete irgend-ein krauses Zeug und kündete eine Sängerin an, die bald darauf erschien und eine viel zu tiefe Verbeugung vor dem sie neugierig anstarrenden Publikum machte. Sie war klein und ziemlich aus der Form gegangen, hatte ein weiß und rot gefärbtes Gesicht und eine Soubrettenstimme von durch-dringender Schärfe — Evelyn hob schmerzend die Schultern bei den schrillen Tönen... Warum sie nicht aufstand — sie versuchte sich einen Red zu geben, und blieb doch. Dann wirbelten zwei Mädchen über die Bühne, sie trugen silberne Büstenhalter und Pailettenhäutchen und häßten eine ganze Reihe stereotyp eingedrillter Bewegungen mit fest eingefrorenem Lächeln ab. Nun kam der An-sagerjüngling mit faden Wippen wieder, das Publikum lachte wieder und schüttelte sich vor Vergnügen, Evelyn sah es mit einem fremden, kalten Lächeln...

„Hörher haben Sie sich also geschickt!“ sagte plötzlich eine tiefe dunkle Stimme an ihrem Ohr. Evelyn starre auf. Am selben Tisch ließ sich ein kleiner gebückter Herr nieder, der eine höfliche Verbeugung machte, ein artiges „Sie erlauben doch?“ fragte, sich aber gleichzeitig schon niederlegte und das Mädchen mit gütigen kammervollen Blicken betrachtete.

Evelyn sog die feinen Brauen abweichend hoch.

